

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 23. Hirschberg, Donnerstag den 4. Juni. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Majestät der König sind von Berlin nach der Provinz Sachsen und Ihre Majestät die Königin nach Dresden gereiset.

Oesterreichische Monarchie. Die Lombardei ist gegenwärtig mit österreichischen Truppen überfüllt. Die Revolution in Polen hat auch dort den schlafenden Funken wieder geweckt, und die Mitglieder des jungen Italiens waren eifrig bemüht, denselben zur Flamme anzufachen. Bis jetzt aber ist ihnen dies nicht gelungen, denn außer einigen Widersetzlichkeiten und mehreren Meuchelmorden, die an wehrlosen Soldaten verübt wurden, hat sich nichts ereignet, was zu Besorgnissen Anlaß geben könnte. Die Thätigkeit der Bewegungspartei hier sowohl als in den Nachbarstaaten veranlaßte nichtsdestoweniger die österreichische Regierung, für alle Fälle ihre Maßregeln zu treffen, die nicht blos in militärischer, sondern auch in polizeilicher Hinsicht sehr umfassend sind. Indeß muß man anerkennen, daß die österreichische Verwaltung in dieser Beziehung stets mit großer Humanität zu Werke geht und jede Schroffheit und Härte in der Form sorgfältig vermeidet. Von den Truppen sollen an 20,000 Mann an der Linie des Po stehen, um, wenn es nöthig werden sollte, jeden Augenblick in den Kirchenstaat einrücken zu können. Die übrige Truppenmacht, welche man auf 50 — 60,000 Mann schätzt, ist in den Städten und größeren Ortschaften vertheilt.

Belgien. Die sechs vor die Anklage-Kammer verwiesenen Verbreiter der aufreizenden Flugschrift sind beschuldigt: „in einer ohne den Namen des Verfassers und Druckers veröffentlichten Schrift die Drohung ausgesprochen zu haben, einen Theil der Landes-Einwohner zu morden und ihre Wohnungen niederzubrennen, und die Bürger zum Ungehorsam gegen das Gesetz aufgereizt zu haben."

Großbritanien und Irland. Die Kornbill ist am 18. Mai im Oberhause von dem Herzog von Wellington eingebracht und zum erstenmale verlesen worden; die zweite Verlesung wurde auf den 26. Mai angesetzt. Als der Herzog von Wellington auf die erste Verlesung der Bill antrug, erklärte der Herzog von Richmond, sich dem zwar nicht widersetzen zu wollen, indeß gleich von vorn herein den entschiedensten Protest gegen die Bill einlegen zu müssen, zu deren Einbringung er dem Premier-Minister geradezu die Berechtigung absprach. Er äußerte sein Bedauern darüber, daß man neuerdings angefangen habe, einen Unterschied zwischen der Ehre des Privatmannes und der Ehre des Staatsmannes zu statuiren, denn nur dadurch lasse es sich erklären, wie Sir Robert Peel, dem in seinem Privatleben ein Jeder das äußerste Zutrauen schenken müsse, es habe über sich gewinnen können, diejenigen zu hintergehen, welche seinem Versprechen, die Korngesetze aufrecht erhalten zu wollen, unbedingt vertraut haben. Er (der Herzog von Richmond) wolle Niemanden verderbte Motive beimessen, aber möge nun Sir Robert Peel durch die schlechte Kartoffel-Aerndte oder durch die drohende Stellung der League veranlaßt worden sein, seine Meinungen zu ändern, so würde er doch jedenfalls ehrenwerther gehandelt haben, wenn er an das Volk appellirt und durch Auflösung des Parlaments dem Volke die Entscheidung über die von ihm in Vorschlag gebrachte Maßnahme in die Hand gegeben hätte. Hoffentlich werde aber das Oberhaus nicht die hier zu Lande so seltene politische Furcht theilen, von welcher Sir Robert Peel befangen sei, vielmehr den Muth zeigen, die Bill entschieden zu verwerfen. Lord Brougham erinnerte den eifernden Herzog daran, daß das Ministerium Grey, dessen Mitglied er gewesen sei, in der Reform-Bill auch nicht eher an das Volk zu appelliren für nöthig gehalten habe, als nachdem das Parlament sich gegen die Maßregel erklärt hätte. Der Marquis von Londonderry deprezirte alle Persönlichkeiten und erinnerte den Herzog von Richmond daran, daß auch er seine Ansichten häufig gewechselt habe und von einer Partei zur anderen übergegangen sei. (Der Herzog verließ

bekanntlich mit dem Grafen Ripon, Lord Standley und Sir James Graham das Whig-Ministerium Melbourne, um zu den Tories überzugehen.) Der Graf von Ripon protestirte gegen die Unterscheidung, welche zwischen der Privat-Ehre und der öffentlichen Ehre stattfinden solle, und erklärte, daß er die Kornbill als Staatsmann nicht vertheidigen würde, wenn er sie als Privatmann mit Ehren nicht vertheidigen könnte. Uebrigens kümmerten ihn die Drohungen der Protectionisten um so weniger, da er das Bewußtsein hege, daß er der Verfechter einer Sache sei, welche das Erz der Gerechtigkeit dreifach umkleide. Hierauf wurde, wie oben erwähnt, die Bill zum erstenmale verlesen und die zweite Verlesung auf acht Tage ausgesetzt.

Spanien. Die neuesten Briefe und Journale aus Madrid vom 20. Mai zeigen, daß in Galicien, wie in den anstoßenden Provinzen Leon und Zamora, die Ruhe nun wieder ganz hergestellt ist. Die spanische Truppen-Kolonne, welche an die portugiesische Gränze geschickt worden war, um das diesseitige Gebiet vor Verletzungen durch die jenseitigen Insurgentenhaufen zu schützen, hatte ihr Hauptquartier fortwährend in Alcanices. Die Abtheilungen der Guardia Civil, welche während der Zeit der Unruhen aus der ganzen Provinz in Zamora zusammengezogen worden waren, haben ebenfalls ihre früheren Standorte wieder bezogen, auch sind die Abtheilungen der Zoll-Carabiniers, die von der Gränze von Portugal zurückgezogen worden waren, um unter ihrem Obersten, Joaquin Milans del Bosch (dem vertrauten Freunde des Generals Prim), an dem Zuge gegen Orense theilzunehmen, gleichfalls an die portugiesische Gränzlinie zurückgekehrt. Auch in der Provinz Burgos, wie in der Provinz Lograno, ist der Belagerungsstand mit allen anderen Ausnahme-Maßregeln wieder aufgehoben worden. — Don Francisco Riera, ehemaliger Kommandant des zweiten Bataillons der centralistischen Freicorps von Catalonien und einer derjenigen, die 1843 zu Barcelona die Centraljunta ausriefen, ist durch einen kriegsgerichtlichen Spruch zum Tode verurtheilt worden. Alle Blätter bitten um seine Begnadigung, damit nicht neues Blutvergießen wegen politischer Vergehen eintrete. Die Nachrichten aus Catalonien lauten keinesweges günstig. Mehrere zahlreiche Banden treiben sich wieder in dem Fürstenthume herum und bedrohen die Sicherheit von Leben und Eigenthum der Einwohner. Indeß hat der General-Capitain Breton in Rücksicht der Erstickung des Aufstandes in Galicien denen, „die durch die Unbescholtenheit und Ehrenhaftigkeit ihres Charakters, so wie durch anerkannte Ergebenheit für die Sache der Königin, Bürgschaften der Sicherheit bieten," die ihnen vor einiger Zeit weggenommenen Waffen zurückgeben lassen. Dagegen soll dies bei keinem geschehen, der früher bei den centralistischen Aufständen betheiligt oder in der Capitulation des Forts San Fernando von Figueras oder von Alicante begriffen war, oder der den Verdacht erregt haben sollte, die Unruhen in Galicien begünstigt zu haben. Den Munizipalitäten wird nur der Gebrauch von zwei Büchsen gestattet, die zur Bedeckung der Gefangenen verwendet und wofür die Alkalden verantwortlich sein sollen. Wer nach Ablauf eines Monats noch ohne Erlaubniß im Besitze solcher verbotenen Waffen ist, soll für jede 100 Duros (500 Fr.) Geldstrafe zahlen und einen Monat Gefängniß erleiden. Für Zahlungsunfähige wird die Gefängnißstrafe auf drei Monate erhöht.

Portugal. Die neuesten eingegangenen Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 10. Mai und bringen noch keinesweges die nach den letzten Berichten mit Gewißheit zu erwartende Nachricht von der völligen Unterdrückung des Bauern-Aufstandes. Zwar melden die von der Regierung täglich bekannt gemachten telegraphischen Depeschen fortwährend, daß die Rebellen überall zersprengt seien, und daß man den Aufstand als so gut wie unterdrückt zu betrachten habe; vergleicht man aber diese Bülletins genauer, so ergiebt sich, daß die an dem einen Tage als völlig zersprengt geschilderten Guerillas plötzlich am folgenden Tage von neuem unter den Waffen erschienen sind, um von neuem zersprengt zu werden. Gewiß ist, daß beim Vorrücken der Truppen von Porto die Insurgenten sich von Braga, Guimares und an anderen Orten, wo sie in großen Massen versammelt waren, schleunigst zurückgezogen, jedoch geschah dies nicht, um in die Heimath zurückzukehren, sondern nur um den Kampfplatz in die Gebirge zu verlegen und zahlreiche Guerillasbanden durchziehen seitdem die Provinz des Ober- und Nieder-Minho in allen Richtungen, so wie einzelne Theile der benachbarten Provinz Tras-os-Montes unter dem Feldgeschrei: Nieder mit den neuen Abgaben! Auch in der Provinz Beira herrscht große Gährung, namentlich ist in Wisen ein Aufstand ausgebrochen, der indeß sofort durch die dort stationirten Truppen unterdrückt wurde; auch haben die an der Straße nach Porto beschäftigten Arbeiter revoltirt und den Telegraphen zu Laborim zerstört. Das schlimmste Symptom bietet jedoch ein am 5. Mai in Porto ausgebrochener partieller Aufstand dar. Der zu Anfang der Unruhen mit außerordentlicher Vollmacht dahin gesandte Justiz-Minister hatte zur Vertheidigung der Stadt aus Handwerkern und Krämern zwei Bataillone Bürgergarden organisirt, welche aber, als sie Marschbefehl erhielten, den Gehorsam verweigerten und selbst den gegen sie geschickten Linientruppen, wenn auch vergebens, Widerstand leisteten, wobei zwei Menschen getödtet worden sind. Später geriethen die Bürger noch einmal mit den Truppen in Kollision, und es gab einen Todten und mehrere Verwundete. Diese Tatsachen, welche freilich das Diario, das einzige, nach Unterdrückung der Zeitungen noch erscheinende Blatt, nicht mittheilt, geben unzweideutigen Beweis dafür, daß die Popularität des Ministeriums Cabral selbst in Porto, auf welche Stadt dasselbe bisher vorzüglich zu rechnen gewohnt war, im Abnehmen begriffen ist. Daß das Ministerium selbst nicht ohne Besorgniß ist, geht daraus hervor, das es durch einen seiner Anhänger in der Deputirten-Kammer, Xavier da Silva, bereits Vorschläge zur Abänderung des neuen Sanitäts-Gesetzes hat machen lassen, welches da es nur dazu dient, müßigen Beamten Functionen zu verschaffen, eine der Haupt-Ursachen des Aufstandes gewesen ist. — Zahlreiche Verhaftungen hatten während der beiden letzten Tage vor Abgang der Nachrichten in Lissabon stattgehabt; unter den Verhafteten befindet sich der Redacteur der Revolução, Herr Teixeira, ein entschiedener Miguelist. Die finanziellen Verlegenheiten der Regierung haben wieder dieselbe Höhe erreicht, wie vor der großen Anleihe von 4000 Kontos, welche allen Schwierigkeiten ein Ende machen sollte; man hat sich schon wieder genöthigt gesehen, Geld für die laufenden Ausgaben zu 12 pCt. und darüber anzuleihen.

Italien. Nach allen Anzeichen, welche man durch vertrauliche Mittheilungen aus Paris und London erhalten, scheint die revolutionaire Propaganda dort wiederum thätig die Versuche des vorigen Jahres im Kirchenstaat erneuern zu wollen. Diese Menschen werden durch keine Erfahrung klug und bringen nur immer größeres Unglück über ihr Vaterland und über die verblendeten Jünglinge, die ihnen folgen. Außerdem, daß die Regierung wohlgerüstet dasteht, um jedem Unternehmen kräftig zu begegnen, hat die österreichische Regierung seit geraumer Zeit mehrere Kriegsschiffe ins adriatische Meer beordert, die eine etwaige Landung von Corfu oder Malta aus im Kirchenstaat fast unmöglich machen. Die sardinische Regierung hat sich verpflichtet, im Mittelmeere die Küsten zu bewachen, und seit kurzer Zeit kreuzen sardini-

sche Kriegsschiffe im Angesicht von Civitavecchia. Auch die päpstliche Kriegsbrigg St. Peter ist von letzterem Hafen ausgelaufen, um etwas südlicher die Küsten zu bewachen.

Griechenland. Das Englische Kabinet ist dem jetzigen griechischen Ministerium Koletti's immer noch nicht günstig gesinnt, indem es kein Vertrauen zu letzterem hat; deshalb verlangt es seinen Zinsen-Antheil der gemachten Anleihe. Frankreich hingegen ermuthigt das griechische Kabinet, indem es ihm Zeit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen läßt, und erkennt an, daß es seit zwei Jahren schwere Prüfungen zu bestehen gehabt. Man hofft, daß Zeit und Erfahrung die Vorurtheile Englands beseitigen werden.

Türkei. Ueber die Reise des Sultans erfährt man, daß er San Stefano, wo er sich seit dem 6. Mai aufgehalten hatte, am 9. verließ, um die Reise in der Richtung von Adrianopel fortzusetzen. Er übernachtete in Bujuk Tschekmedsche und begab sich Tages darauf von dort nach Silivria. Am 11. reiste er bis Tschorlu, am 12. bis Lule-Burgaz, und am 13. Mai soll er in Adrianopel eintreffen, wo er 4 bis 5 Tage zu verweilen gedenkt. In allen Ortschaften, welche der Sultan durchreiste, versammelte er die türkischen Obrigkeiten sowohl als die Primaten der Rahjas und ermahnte sie zu brüderlicher Eintracht, indem er äußerte, der Zweck seiner Reise sei kein anderer, als sich von der Lage seiner Unterthanen zu überzeugen, wobei er sie zu gleicher Zeit Alle, ohne Unterschied der Nation und des Glaubensbekenntnisses, seiner landesväterlichen Huld versicherte. — Einen Beweis der Sorgfalt des Sultans für das Wohl seiner Unterthanen liefert der Umstand, daß dieser Monarch Impfstoff in reichlicher Quantität auf die Reise mitnehmen ließ und in den verschiedenen Stationen befahl, daß türkische und christliche Kinder in seiner Gegenwart geimpft werden, worauf er die Dürftigen stets mit einer angemessenen Gabe an Geld beschenkte. In Bujuk-Tschekmedsche allein wurden auf diese Weise zweihundert Kinder geimpft.

Ostindien. Aus dem Pendschab wird gemeldet, daß das britische Occupations-Corps unter Sir J. Littler in der Mitte des Monats März die Stadt und die Citadelle von Lahore besetzt hatte; das Haupt-Quartier war unmittelbar vor dem Palast-Thore aufgeschlagen; alle Seikhs-Truppen wurden aus der Stadt fern gehalten. Zwischen 90 und 100 Kanonen, die man noch in Lahore fand, sind von den Engländern in Besitz genommen worden. Lord Gough, der den General-Gouverneur bis Amritsir geleitet hatte und dann in das Lager zurückgekehrt war, verließ Lahore am 22. März und zog unter Eskorte zweier Kavallerie- und eines europäischen Infanterie-Regiments in der Richtung von Rugger [illegible]hant ab. Die Seikhs in der Hauptstadt und deren Nähe hielten sich ruhig, aber in der Nähe von Ghelum soll es zu Unruhen gekommen sein. Die Erbitterung ist besonders groß gegen Gulab Singh, der, wie sich jetzt ergiebt, von Anfang an nur in seinem Interesse gehandelt hat und gegen die Ranih, die Mutter des Maharadscha Dulip Singh; und die im Lande umherstreifende Soldateska soll laut drohen, nach dem Abzuge der Engländer schreckliche Rache zu nehmen. Mittlerweile suchte sowohl die Regierung von Lahore, als auch Gulab die entlassenen Kalsa-Truppen für die von ihnen neu zu errichtenden Truppen-Corps zu werben. — Der von den Engländern erworbene Distrikt zwischen dem Beas und Sutledsch, der sogenannte Duab, wird als überaus fruchtbar geschildert. Es werden jetzt Anstalten getroffen, um Kantonnirungen im Dschullunder anzulegen, wo die Hauptstation der den Duab besetzenden Truppen sein soll. Der General-Gouverneur hat sich vorläufig nach Simla begeben, um dort den Verlauf der Ereignisse zu beobachten.

Inland.

Koblenz, 22. Mai. Seitdem durch den Lieutenant Waghorn der Versuch gemacht worden ist, die ostindische Ueberlandpost nach London auf dem Wege über Triest durch Deutschland zu befördern, bemerkt man namentlich eine größere Personen-Frequenz von Engländern, welche auf dieser Route die Reise von und nach Ostindien machen. So kam heute ein britischer General auf der Rückreise von Ostindien nach London mit dem kölnischen Dampfboote hier vorbei und führte in seinem Gefolge mehrere Seikhs mit sich, die in ihrer National-Kleidung dem hier am Rhein-Ufer sehr zahlreich versammelten Publikum eine sehr interessante Erscheinung abgaben.

Oesterreich.

Da das Wasser der Etsch gefallen und die Straße wieder fahrbar geworden war, so hat Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 19. Mai von Trient ihre Reise weiter fortgesetzt. Am 22sten um 4 Uhr Abends traf die hohe Reisende in Salzburg ein; als Allerhöchstdieselbe die Stadt erreichte fuhr der Wagen bei der Residenz, welche zur Aufnahme der Kaiserin von dem kais. österr. Hofe bestimmt worden, vorüber, geraden Weges zu dem Könige und der Königin v. Württemberg, welche den beiden hohen Gästen aus ihren Gemächern entgegeneilten. „Hier übergebe ich Dir", rief die Kaiserin der Königin zu, „mein geliebtes Kind", und wies auf die Großfürstin hin. Diese Worte riefen eine lebhafte Rührung bei allen Umstehenden hervor; sie hatten eine Scene Königlichen Glanzes erwartet und erblickten dafür den innigsten Ausdruck mütterlicher Liebe. Nach einer halben Stunde fuhr die Kaiserin mit der Großfürstin und dem Kronprinzen von Württemberg in die Residenz, wo die Erzherzoge von Oesterreich und Prinz Luitpold von Bayern und der Herzog von Nassau zum Empfang der Kaiserin versammelt waren. Man sprach in den letzten Tagen selbst in den höchsten Kreisen von der Möglichkeit, daß der Kaiser von Rußland die Kaiserin hier überraschen werde, und gab diese Hoffnung erst auf, als gegen 7 Uhr Abends der Fürst von Lieven, Flügel-Adjutant des Kaisers, hier eintraf. Nach der Tafel machte die Kaiserin mit der Großfürstin, dem Kronprinzen von Württemberg und dem Fürsten von Lieven einen Ausflug um die Leopoldskron. Unter den hohen nordischen Gästen befinden sich Graf Medem, Botschafter am österreichischen Hofe, Baron von Meyendorff, Graf Severin und Fürst Gortschakoff, Gesandte am preußischen, bayerischen und württembergischen Hofe; Am 24sten Mai um halb 10 Uhr Vormittags reiste die Kaiserin von Rußland wieder von Salzburg ab. Am 23. Vormittag besuchte sie das vom Grafen Ludwig von Arco im mittelalterlichen Styl gebaute Schloß Anif und den Park von Hellbronn und Abends Aign, wo der Fürst von Schwarzenberg im Pavillon des Parkes den hohen Gästen einige Erfrischungen bieten ließ. Die Kaiserin sah sehr heiter aus, und die Großfürstin war unzertrennlich von dem Kronprinzen von Württemberg und seinem Königlichen Vater. Die Reiseroute der Kaiserin geht über Linz und Prag nach Michalowice bei Krakau; für diese Reise sind 8 Tage und zu Nachtlagern Lambach, Freistadt, Tabor, Prag, Weißkirchen, Bielitz und Michalowice bestimmt. Die Kaiserin reist unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky. In Linz wird die hohe Reisende von unserer Kaiserin und dem Erzherzog Franz Karl überrascht werden. Der König, die Königin und der Kronprinz von Württemberg, der Herzog von Nassau und die Erzherzoge haben unsere Stadt ebenfalls schon verlassen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist von Wien am 23. Mai früh in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl auf dem Dampfschiff „Sophie" nach Linz abgereist, um Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland bei

der am 25. Mai erwarteten Durchreise durch diese Stadt zu begrüßen.

Frankreich.

Die große Musterung auf dem Marsfeld, Ibrahim Pascha zu Ehren, hat in bester Ordnung stattgefunden; es waren 25,000 Mann aufgestellt.

Herr Viennot, Administrator der Lotterie für die Verunglückten von Malaunay und Monville, ist von mehreren Personen, die Loose genommen hatten und mit ihrem Gewinn nicht zufrieden waren, auf Betrug und Unterschleif angeklagt worden. Das Tribunal erster Instanz sprach ihn frei, allein die Angelegenheit kam im Appellationswege vor den königlichen Gerichtshof von Rouen, und als hier bewiesen ward, daß Herr Viennot ein neues Piano für die Lotterie gekauft, für sich behalten und dagegen sein altes dem Gewinner gegeben, seine Tochter und Verwandten, angeblich für Verkauf der Loose, mit monatlichen Besoldungen von 150 Fr. bedacht, endlich eine beträchtliche Summe für sich selbst in Rechnung gebracht hatte, so verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zwei Jahren Gefängniß, zu einer Geldbuße von 100 Fr. und zu einer Entschädigung von 50 Fr. an jeden der zwölf Kläger.

Neueren Nachrichten aus Martinique zufolge, bestätigt sich die Kunde von dem Ausbruch eines Vulkans auf dem Berge St. Vincent in Martinique. Rauchwolken und Feuerflammen erheben sich und dumpfes fernes Rollen, von Erschütterungen begleitet, setzt die Inselbewohner in Angst und Schrecken.

Spanien.

Der bekannte General Maroto hat sich in Cadix nach Chili eingeschifft, um eine bedeutende Erbschaft zu erheben.

Ein komisches Mißverständniß ereignete sich vor einigen Tagen in der Schloßkapelle zu Madrid. Die Königin wollte nämlich in Person dem Ex-Finanz-Minister Pena Aguayo das Großkreuz des Ordens Karl's III und dem niederländischen Minister-Residenten, Baron von Grovestins, das Großkreuz des amerikanischen Ordens Isabellen's der Katholischen ertheilen, verwechselte aber die Ordensbänder und schmückte den Baron von Grovestins mit dem, welches dem Ex-Minister bestimmt war. Der Baron schien diesen Mißgriff nicht zu bemerken und wollte mit dem blauweißen Ordensbande Karl's III. sich zurückziehen, als eine Hof-Dame, die Marquisin v. Villaverde, die Königin auf den begangenen Irrthum aufmerksam machte und den Baron bewegen ließ, das erwähnte Band wieder abzulegen und gegen das amerikanische umzutauschen. Diese Begebenheit bildet jetzt das Stadtgespräch.

Großbritanien und Irland.

London, 25. Mai. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittag 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden und befindet Sich nebst der Neugeborenen wohl.

Der Herzog v. Wellington wäre am 21. Mai Morgens bei dem westlichen Eingange von Hyde Park, auf seiner Rückkehr nach Hause, von einem Miethsfuhrwerk beinahe übergefahren worden. Ein alter, auf halben Sold stehender See-Offizier entriß ihn der Gefahr, indem er ihn mit Gewalt an sich zog. Die Hand des alten Herzogs schien etwas von dem Rade des Fuhrwerks gestreift worden zu sein; er setzte aber, nachdem er seinem Retter gedankt hatte, seinen Weg unbekümmert fort.

Portugal.

Lissabon, 10. Mai. Man hat in Abrede zu stellen gesucht, daß die in der Provinz Minho ausgebrochenen Unruhen eine miguelistische Farbe tragen, und doch ist dem so. Die Namen, welche an mehreren Orten an der Spitze standen, liefern den unwiderleglichen Beweis davon. Die ersten Banden, welche in Braga und jener Gegend aufgetreten waren, sind durch die Treue und Thätigkeit der Truppen allerdings zerstreut worden, noch aber treiben sich vereinzelte Haufen da und dort herum und gefährden die öffentliche Sicherheit.

Amerika.

Den Nachrichten von der mexikanischen Gränze zufolge, wurde Matamoras vom General Taylor noch immer blokirt. In einem Gefechte mit den Mexikanern hatten die Amerikaner einige Verluste erlitten; ein Lieutenant mit 3 Mann, von 50 Mexikanern angegriffen, waren geblieben, und 50 Mann waren aus dem amerikanischen Lager zu den Mexikanern desertirt. Die Schooner „Equity" und „Florida", welche am 28. März von New-Orleans nach Matamoras abgegangen waren, kehrten nach der ersteren Stadt, auf Befehl des Befehlshabers des Blokade-Geschwaders, wieder zurück, und man vermuthet, diese beiden Fahrzeuge hatten beabsichtigt, der mexikanischen Armee Lebensmittel zuzuführen. Die amerikanische Occupations-Armee bestand aus 3000 Mann, die mexikanische Streitmacht betrug 4000 Mann.

In Liverpool sind über Rio Janeiro Nachrichten aus Montevideo bis zum 3. März eingegangen. Urquiza war genöthigt worden, die Provinz Corrientes zu räumen, verfolgt von den Truppen von Paraguay und Corrientes unter General Paz. Die Depeschen des Letzteren sind vom 14. Februar aus Entrerios datirt; man schätzte sein Heer auf 17,000 Mann und glaubte, daß er damit sehr bald Entrerios säubern und dann Oribe vor Montevideo bedrohen werde. — Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 19. März zufolge, dauerte die Blokade des Hafens noch fort.

Vermischte Nachrichten.

Der katholische Decan Straßer in Constanz segnete vor Kurzem eine gemischte Ehe ein, ohne der Braut das Versprechen der katholischen Kinder-Erziehung abzunehmen, und erhielt dafür von dem Erzbischof in Freiburg einen Verweis mit dem Bedeuten, daß er abgesetzt werden würde, wenn man nicht auf sein hohes Alter und seine Kränklichkeit Rücksicht nähme. Der Decan sandte diese Zuschrift an die Regierung, und diese hat unter dem 27. März dem Decan entgegnet, daß er ganz recht gehandelt habe, daß der Erlaß der erzbischöflichen Curie für nichtig und wirkungslos erklärt werde, und daß man ihn in jeder Weise schützen wolle. Der Decan Straßer ist einstweilen gestorben.

Durch einen Beschluß der Pforte sind die in der Türkei erscheinenden französischen Journale einer Censur unterworfen worden.

Die Hauptstadt des Staates Louisiana in der amerikanischen Union soll, nach einem Beschluß der Regierung dieses Staates vom 1. Januar 1846, nicht mehr New-Orleans sondern Baton-Rouge sein, eine Stadt, die einige 20 Meilen oberhalb New-Orleans liegt. Als Grund des Wechsels wird das Klima angeführt, das bekanntlich in New-Orleans, wo jeden Sommer das gelbe Fieber herrscht, sehr ungesund ist, während Baton-Rouge niemals von dieser Krankheit erreicht wird.

Kürzlich starb in London ein gewisser J. J. Farmer im Alter von 70 Jahren vor Hunger — aus Geiz. Er hatte sich allmälig alle Nahrung entzogen und erhielt sich nur durch Einreibungen mit Olivenöl am Leben. Zuletzt fanden ihn die Nachbaren, die ihn seit ein Paar Tagen vermißten, im Zustande völliger Entkräftung auf seinem Bette liegend, und schafften ihn nach einem Armenhause, wo er bald darauf starb. In seinem Zimmer fand man eine Rolle südamerikanischer und englischer Staatspapiere im Werthe von mehr als 8000 Pfd. Sterl., in seiner Uhrtasche 150 Pfd. in Banknoten, und in einer andern Tasche 16 Sovereigns.

Das jetzige Reisen.

(Crayon-Skizze von J. Erwien.)

Man leidet jetzt nicht mehr am Heim- sondern am Fernweh, weshalb auch die Freiligrath'sche Fernsichtspoesie so gut aufgenommen ward. Der Drang nach überseeischen Entdeckungen, nach dem Durchwühlen der Eisurgebirge des Nord- und Südpols bleibt zwar jetzt wie ein Kitzel, der nur wenigen Forschernaturen kömmt. Ihnen sei es ferner überlassen, als Märtyrer der Wissenschaft mit Meeren, neuen Ländern und Berggipfeln unter Mühseligkeiten und Gefahren Bekanntschaft zu machen, darin, so zu sagen, ihre Poesie zu finden! — Allein bei der täglich wachsenden Leichtigkeit des Reisens durch gute Straßen, bequeme Eilwagen, Eisenbahnen, Dampfwagen, Dampfboote u. drgl. erwächst jenes Fernweh, jene Sehnsucht nach der weiteren civilisirten oder der Civilisirung zureifenden Gotteswelt, unter allen Ständen, unter jedem Alter täglich mehr und mehr. Die Zeiten sind vorüber, wo man vor dem Antritt selbst kurzer Reisen sein Testament zu machen pflegte, als ging' es an die Reise in die andere Welt! — Speise man nur an der table d'hôte in irgend einer großen Handelsstadt, zumal an der See, und man wird dort manchen Gast von einer ihm bevorstehenden Reise nach Surinam, nach dem Cap der guten Hoffnung, nach Odessa, der Türkei, nach Griechenland, Algier, von einer Rückkunft aus Asien, Afrika, Amerika, Australien und dergleichen, mit einer Gleichgiltigkeit sprechen hören, als handelte es sich um zweimeilige Spazierfahrt! Da wird es uns so recht weltbürgerlich, so recht weit um's Herz! — Selbst Damen, sonst doch nur von Jugend auf an ihren Kamin, an ihren Salon gewöhnt, fangen an, sich mit dergleichen Reiseideen zu befreunden, daran Geschmack zu finden. Ja, wiederholt sei es gesagt, immer mehr und mehr werden Distanzen zu bloßen Mährchen, von denen nur noch alte Mütterchen an Winterabenden bei'm warmen Ofen ihren Enkeln vorerzählen. Als Friedrich der Große Sonntag um 12 Uhr Mittags zu Potsdam Wachtparade hielt, war es nur wenigen Reichen vergönnt, dieselbe zu sehen, wenn sie erst an demselben Morgen bei Tagesanbruch mit vier kräftigen Rossen Berlin verließen, um auf sandigen Straßen Potsdam noch zu rechter Zeit zu erreichen. Jetzt, wo die Wachtparade des alten Fritz nicht mehr ist, gelangt man auf der Eisenbahn in 40 Minuten ganz bequem dahin! — Tout change dans ce bas monde! —

Als ein halbes Wunderthier wurde sonst Jener betrachtet, der Italien, Frankreich, wohl gar England bereist, und als ein ganzes, wer Konstantinopel, Athen, Algier, vielleicht gar eine ägyptische Pyramide nur von weitem gesehen. Wer kümmert sich jetzt um einen solchen Touristen im Salon mehr, als um jeden Andern? — In jener wachsenden Leichtigkeit des Reisens kann der Religiöse wohl einen Wink Gottes erblicken, die Welt immer mehr kennen zu lernen, worauf uns der Schöpfer gesetzt! Reisen ward schon seit Jahrhunderten als eins der mächtigsten Bildungsmittel angesehen. Daher schloß auch gewöhnlich die Erziehung eines reichen, jungen Kavaliers damit, daß man den jungen Herren, bevor man ihm eine Frau nehmen ließ, auf Reisen schickte und das Wandern der Handwerksburschen nach zurückgelegter Lehrzeit möchte aus ähnlicher Ueberzeugung entsprungen sein. Jetzt wird es allen Ständen täglich leichter, ihre Reiselust zu befriedigen und täglich wird daher der Hang dazu allgemeiner. Welch eine neue reiche Quelle für Verschönerung unseres heutigen Lebens! — Sie ist in dieser Ausdehnung ganz eigenthümlich, denn so hat sie nie existirt, und konnte es nicht! Dieser Leichtigkeit des Reisens verdanken nicht nur wissenschaftliche, sondern auch Bade-, Erholungs-, ja Handelsreisen ihre tägliche Zunahme. Ihr ist das Entstehen neuer Badeorte zuzuschreiben, von Helgoland in der Nordsee bis zu Toulon, Genua, Ischia im mittelländischen, bis Triest im adriatischen Meere, wo Seebäder der leidenden Menschheit Heilung bieten, der unzähligen Heilquellen nicht zu erwähnen, welche heut zu Tage auf dem europäischen Kontinent den Leidenden, den Mattgearbeiteten anlocken. Fühlt dieser sich durch den Reiz solcher Orte angezogen, drängt es jenen wieder nach andern sonst interessanteren Punkten der reichen Gotteswelt, blos um ihre Herrlichkeit allenthalben näher kennen zu lernen; London, Paris, Wien, Berlin, München, Petersburg, Venedig, Rom, Neapel, Palermo, sind solche mächtige Anziehungspunkte für ihn. Ja Amerika, Afrika, Asien, werden Reiselustigen täglich mehr Punkte der Lockung! Wie viele zieht nicht in jetziger Zeit besonders Griechenland an, die Quelle unserer europäischen Bildung, wegen seiner innigen Verwandschaft mit Bayern, wie viele nicht Algier, wegen seiner Verbindung mit Frankreich, lauter Punkte, die man sonst nur den Schulknaben beinahe als terra incognita auf der Landkarte zeigte, und die jetzt gar viele aus eigener Erfahrung wohl kennen! Bequem mit allem Comfort eingerichtete Dampfboote mit ihren tobenden Wasserrädern bringen den Reiselustigen von England nach Amerika, Indien, von Frankreich nach Algier, nach Neapel, von Triest über Syra nach Athen u. s. w. Wie sich einst während der Kreuzzüge die Ritter aller gebildeten Völker Europa's am heiligen Grabe fanden und sahen, so treffen und sehen Gebildete beiderlei Geschlechts sich täglich häufiger an allen interessanten Punkten der uns bekannten Welt! — Und wie wird es erst in 100 Jahren sein, wenn Eisenbahnen das ganze Land durchschneiden werden? —

Eine allerdings nicht immer erfreuliche, aber in unserem schreibseligen Zeitalter wohl natürliche Frucht all' dieses Reisens nach verschiedenen Richtungen und Weltgegenden ist das Heer von Reisebeschreibungen, Romanen u. s. w., welche

daraus entstehen. Mehr oder minder glücklich werden darin auf solchen Reisen empfangene Eindrücke verarbeitet und den Verlegern und Lesern als Waare geboten. Häufig kann das Publikum das dafür ausgelegte Geld als eine Art freiwillige Steuer betrachten, welche die Verfasser als Ersatzsumme ihrer Auslagen wieder eintreiben. Allein auch dieses verdient die Aufmerksamkeit des unparteiischen Beobachters, denn eben aus jenem Meere der Reiseschriften dürfte sich allmälig eine, unserer Zeit ganz eigenthümliche Gattung von Poesie entwickeln, nämlich eine Reisepoesie, ein Genre, der früher, wo es noch so sehr an Leichtigkeit des Reisens fehlte, beinahe ganz unbekannt war. —

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Schatten.

Charade.

Anrede.

Da bin ich, Weibchen! frisch an's Letzte,
Die Schürze vor! Du fragst: woher?
Vom Ganzen, wo ich mich ergötzte,
Die Taschen, siehst du, sind nicht leer:
Ich bringe dir der ersten Beiden
Ein ganzes Duzend, groß und schön,
Gewiß läßt kein's von uns sie steh'n,
Wirst, Meist'rin, du sie zubereiten. —

Die Schlesische Zeitung Nro. 125 enthält Folgendes:

Die Schles. Ztg. bringt in Nr. 123 eine dem Boten aus dem Riesengebirge eingesandte Mittheilung aus Goldberg, die mich zu folgender Erwiederung veranlaßt: Ich bin der Commissarius regius, dessen dort Erwähnung geschieht; der mir vom Consistorio gewordene Auftrag, welchen ich in Folge einer von mehreren Gemeindegliedern wider einen der beiden evangel. Geistlichen zu Goldberg erhobenen Klage am genannten Orte zu erledigen hatte, war rein informatorischer Art, wobei zu erwähnen, daß die gleichzeitig wider denselben Geistlichen von seinem Amtsgenossen eingereichte Beschwerde mit jener Klage in gar keiner wesentlichen innern Verbindung stand und überhaupt nicht irgendwie von der Erheblichkeit war, welche das Consistorium hätte veranlassen können, einen Commissarius nach Goldberg abzuordnen. Eine vorläufige Information in Betreff der von Seiten der oben erwähnten Gemeindeglieder aufgestellten Klagepunkte war hiernach so überwiegend der Gegenstand des mir gewordenen Auftrags, daß die andere Angelegenheit nur beiläufig und in separato abgemacht werden durfte. In dieser Art wurde von mir verfahren. Nachdem die auf die fragliche Denunciation bezüglichen Verhandlungen vollständig zu Ende gebracht waren, nahm ich die andere Sache vor und ließ den betreffenden Geistlichen nach der von ihm gehaltenen Nachmittagspredigt ersuchen (ein Termin hierzu war überhaupt nicht anberaumt worden), zu mir zu kommen. Es wurde ihm die Beschwerde seines Amtsgenossen vollständig mitgetheilt und die Aufforderung, sie zu beantworten, geschah von Seiten des Commissarius in der Hoffnung, daß sich hierbei Gelegenheit darbieten würde, durch ein vermittelndes Wort die in Rede stehende Sache zu vollständiger Erledigung zu bringen. Inwiefern dies gelungen, das kann hier übergangen werden; in keinem Falle wird der betheiligte Geistliche Ursache haben sich zu beklagen, daß seine zu Protokoll gegebenen Aeußerungen nicht ganz so, wie er sie gethan, von mir wären aufgenommen worden. Er selbst weiß auch wohl, wie auf seinen Wunsch die fragliche Beschwerde, zur ausführlichen Beantwortung derselben, ihm meinerseits ohne Weiteres orig. überantwortet worden ist. Ein Mehreres kann ich mich nicht für befugt halten, in einer Angelegenheit mitzutheilen, worüber die amtlichen Verhandlungen beim königl. Consistorium zur Zeit noch vorliegen. Das Gesagte wird jedoch genügend darthun, in welchem Grade das „Gerücht" die vom Boten a. d. R. gebrachte „Geschichte" durch die verdächtigende Hindeutung auf mein freundschaftliches Vernehmen mit dem Hrn. Sup. P. verzerrt hat. Die persönlichen Verhältnisse dieses Mannes kamen bei dem eigentlichen Gegenstande meines Auftrags gar nicht in Betracht und rücksichtlich der von ihm selbst zur Sprache gebrachten Angelegenheit konnte nur von einem Vergleichsversuche die Rede sein. Ich läugne übrigens durchaus nicht, daß ich den rc. P. seit einer Reihe von Jahren als einen unserer würdigsten Geistlichen verehre und der Ueberzeugung bin, daß ihm wohl auch seine Gemeinde ein hiermit übereinstimmendes Zeugniß nicht versagen werde.

Dr Gaupp,
königl. Consistorial-Rath u. Professor.

In der, Schlesischen Zeitung Nro. 125 meldet sich Herr Konsistorial Professor Dr Gaupp zu Breslau als derjenige Commissarius regius, welchen die in der vorigen Nummer des Boten a. d. R. als in Goldberg umlaufend mitgetheilten Gerüchte betreffen, und dem also auch ihre Widerlegung obliegt. Bei Vergleichung der Gerüchte mit der Entgegnung bemerkt man leider, daß Hr. KR. G. die meisten ohne Widerspruch gelassen hat, als

1. daß er den beschuldigten Geistlichen Sonntags zum Termin beschieden,
2. gleich als der beschuldigte Geistliche eben nur die Kanzel verlassen,
3. in das Haus des angeberischen Geistlichen,
4. bei welchem Hr. KR. Gaupp zu Mittag gespeist, und
5. daß er den unbeamteten Sohn des angeberischen Geistlichen bei Aufnahme amtlicher Verhandlungen als Protokollführer gebraucht. Amtliche Verhandlungen bleiben amtliche Verhandlungen und gehören dann um so sicherer in das Gebiet der äußersten Discretion des Beamten, wenn noch gar keine Untersuchung eingeleitet ist, sondern gar erst nur geforscht werden soll, ob auch überhaupt Grund zur Einleitung einer Untersuchung vorliege. Unter solchen Umständen ist es nicht zulässig, irgend eine unvereidete, zu nichts verpflichtete Person mit der Sache vertraut zu machen, was nicht wohl geschehen kann ohne mehr oder weniger die Ansicht der Behörde preis zu geben. Am wenigsten aber durfte man dem Sohn des Denunzianten der beschuldigten Parthei ein solches Vertrauen schenken, selbst dann nicht, wenn die Verhandlung nicht diejenige Denunziation betroffen haben sollte, welche der Vater des Protokollführers angebracht hatte. Ebenso sträubt sich das Gefühl dagegen, daß irgend jemand, dessen Achtung man in den Augen des Publikums zu schonen hat, seine Verantwortungsreise in das Haus seines bekannten Gegners anzutreten genöthigt wird. Indeß Hr. KR. G. hat zu widersprechen vielleicht blos vergessen, und es läßt sich nach dieser Erinnerung eine Nachholung des Vergessenen erwarten.

Kein Goldberger, sondern ein mit dortigen Verhältnissen und den betheiligten Personen völlig Unbekannter.

Aus Achtung für die Leser des Boten.

Um sie zu wahren, daß sie sich nicht aus Irrthum an einem Manne versündigen, der in der Beilage zu Nr. 22 als schnöder Gewinnsucht fröhnend dargestellt ist; keineswegs aber, um ganz unnöthiger Weise seine Ehre zu retten, — denn er ist von denen, die ihn kennen, seinen Freunden, und auch wohl seinen Feinden, gewiß besser gekannt.

Einmal Partei genommen, mag es schwer sein, sich der Leidenschaftlichkeit zu enthalten, die dann die Fakta ausbeutet, so gut sie kann. Darum mache ich dem Berichterstatter keinen Vorwurf; will mich auch durchaus nicht auf eine Erörterung jener angezogenen bedauerlichen Vorgänge einlassen; will nicht erwähnen, daß die beiden unter einander gemengten „Denunciationen“, wie Beschwerdeführungen ganz unpassend genannt werden, gar nichts mit einander zu thun haben; nicht erwähnen, daß die ganze lange captatio benevolentiae hinsichtlich des „Denuncirten“ wahrhaftig mit demselben Rechte auch auf den „denuncirenden Amtsbruder“ angewendet werden kann. Nur den einen Punkt will ich herausheben; und das will ich vorurtheilsfrei, obwohl ich alle Ursach hätte, Partei zu nehmen.

Die von einem der beiden Herren Geistlichen zu Goldberg mit seines Namens Unterschrift in's dasige Wochenblatt eingerückte Anzeige lautet wörtlich also:

„Da mehrere Confirmandinnen mir bisher widerrechtlicher Weise entzogen worden sind: so mache ich hiermit bekannt, daß, wenn dies künftig wieder geschehen sollte, ich alsdann höhern Orts davon Anzeige machen werde rc.“

Weil nun der andere der beiden Herren Geistlichen, als welcher doch natürlich nur unter dem „widerrechtlich Entziehenden“ gemeint sein konnte, seinerseits höhern Ortes über dies Gebahren wirklich geklagt hat, so insinuirt — hier paßt solch Wort — der Berichterstatter in der Beilage zu Nr. 22 dem Publikum, er habe dies gethan, weil er sich in pekuniairer Hinsicht von jenem beeinträchtigt gefühlt habe; während, wenn überhaupt, was meine Absicht nicht ist, ein so gemeiner Beweggrund geltend gemacht werden soll, dieser doch weit eher aus den noch obenein groß gedruckten Worten „widerrechtlich entzogen“ gegen den Angreifenden heraus buchstabirt werden könnte.

Kläger hat sich nur Ruhe schaffen wollen; hat aber für seine kompetente Behörde eben nur diese und nicht das Goldberger Wochenblatt gehalten.

Berichterstatter wirft endlich noch geringschätzende Seitenblicke auf die, die vom „Herrn“ reden. Nun wohl! Man redet auch viel von Liebe, von Redlichkeit und Wahrheit; aber das ist lieblos, das ist unredlich, ist unwahr.

Dem unbefangenen Leser wird dies einleuchten; jedenfalls ist dies von mir das erste und das letzte Wort in dieser Sache.

Vom Fuße des Stangenberges,

den 31. Mai 1846.

Nr. 22 d. Bl. enthält eine Entgegnung auf mein, vom Fuße des Stangenberges datirtes, Referat über den Bau des Kommunikationsweges zwischen Seidorf und Affenberg. Ich finde zwar keine Widerlegung meiner Aussagen darin, wohl aber die von wahrheitsscheuen sogenannten Berichtigern so vielfach gebrauchten, und darum verbrauchten Kniffe und Kunstgriffe, zwischen den Zeilen zu lesen, zu verdrehen und zu denunciren. Darum und unter Berücksichtigung des engen Raumes des „Boten,“ nur wenige Worte an den Berichtiger H. B.

Wo finden Sie, mein lieber B., in meinem Referate auch nur eine Silbe davon: daß das landrathamtl. Decret der Gemeinde den Wegebau aufgegeben, und daß die Gemeinde im quaest. Protokoll sich zum Bau verpflichtet habe? Lesen Sie doch künftig allezeit in und nicht zwischen den Zeilen.

Wo hab ich, mein lieber B., gesagt: daß Gemeinde-Versammlungen gesetzlich Sonntags Nachmittags stattfinden sollen? Von müssen kann — was Sie, wenn Sie den Begriff des Wortes kennen, selbst einsehen werden — gar keine Rede sein. Verdrehen Sie doch nicht den klaren Sinn eines einfachen Satzes. Ich habe das Verlegen der Gemeinde-Gebote auf die sonntägl. Nachmittage als wünschenswerth und zweckmäßig dargestellt. Sie finden es unnöthig, weil die Gemeinde auch an den Abenden der Wochentage erscheinen könne, und sie eine solche Abänderung noch nicht gewünscht habe. Dagegen erwidere ich Ihnen: wie können die vielen Handwerker und Tagelöhner, die auswärts beschäftigt sind, an jedem beliebigen Abende in der Woche im Eingebote erscheinen, wenn sie am Montag-Morgen den Ort verlassen und am Sonnabend-Abend erst wieder dahin zurück kehren? Ist das Ausbleiben der meisten Gemeinsglieder aus den, in der Woche stattfindenden, Gemeindegeboten nicht Grund genug für eine Verlegung derselben auf den Sonntag; spricht sich darin nicht der Wunsch der Gemeinde aus? Muß denn immer die Behörde erst befehlen, wenn gethan werden soll, was von Allen schon längst als zweckmäßig anerkannt worden ist?

Ihre Denunciation: als habe ich dem Standesherrlichen Kameral-Amte den Vorwurf einer nachläßigen Revision der Gemeinde-Rechnungen machen wollen, konnten Sie sich füglich ersparen. Sie durften nur bedenken, daß die Gemeinde zunächst die Rechnung revidirt, und daß nur von dieser, die leider bisher nur in Calculo geschehen ist, die Rede sein konnte.

Ihr Begriff von „krummen Wegen“ hat mich gaudirt, zumal Sie damit Ihre Ansicht von der Oeffentlichkeit documentiren.

Mit diesen Andeutungen mag es genug sein. Ich hätte Ihnen noch viel zu sagen, aber der enge Raum kann's nicht ertragen.

7.

Zur Nachricht für meine Freunde.

Meinen werthen Freunden unter den geehrten Lesern dieses Blattes dürfte noch erinnerlich sein, daß der Gräflich Schaffgotsch'sche Gerichts-Assessor Greulich zu Greiffenstein, mir und „meinem Gehilfen“, wegen wörtlicher Beleidigung seines Bruders, des damaligen Pfarr-Administrators Greulich in Greiffenberg, in Nr. 39 des Boten a. d. Riesengeb., Jahrg. 1845, einen Injurien-Prozeß ankündigte. Daß mir diese Ankündigung manchen schweren Kummer verursachte, zumal das Arnsdorfer Polizei-Gefängniß, in welchem ich unstreitig meine Freiheitsstrafe hätte abbüßen müssen, eben nicht sehr einladend ist, werden mir meine Freunde, die meinen Character kennen, gewiß glauben. Es gereicht mir daher um so mehr zur Freude, Ihnen nun anzeigen zu können, daß die angedrohte Injurien-Klage nicht angestrengt worden ist. Womit ich für meine Person diese Großmuth verdient, vermag ich nicht anzugeben, wohl aber kann ich mir erklären, weshalb mein Gehilfe verschont wurde. Wahrscheinlich mag Thomasius den Herrn Pfarr-Administrator Greulich und dessen Bruder belehrt haben. Derselbe erzählt nämlich im ersten Bande seiner Rechtshändel: daß ein Mann bei Nachtzeit eine Ohrfeige bekommen und nicht gewußt habe, wer sie ihm appliciret. — Deßungeachtet sei der Geschlagene vor den Schöppenstuhl zu Leipzig getreten und habe geklagt, mit dem Antrage: „Den unbekannten Thätet edictaliter zu citiren und ihn nach aller Strenge der Gesetze zu bestrafen.“ Darauf habe der Schöppenstuhl nach seiner Weisheit resolviret:

„Hast Du bekommen eine Ohrfeige bei finsterer Nacht, und weißt nicht von wannen und woher, so bist Du schuldig und verbunden sie zu behalten.

Von Rechtswegen."

Steinseiffen. Conrad.

Hundewesen.

Hirschberg. Wenn Fremde vor einigen Wochen unsere Stadt besucht haben; so werden sie erstaunt sein, an einem Orte, der im Mittelpunkte der armen Weber und Spinner liegt, eine Masse Hunde zu finden, mit der zur Nothdurft ein ganzer Kreis versorgt werden könnte. Indeß sind es nicht zunächst die Unterhaltungskosten, die mich bestimmen, von ihnen hier zu sprechen; ich habe vielmehr einen andern Grund, der es mir vom Standpunkte der Moral und Gesittung aus zur Pflicht macht über ihre unverhältnißmäßige Vermehrung sowohl, als besonders über das freie Herumlaufen ein Wort zu sagen. Ich thue dies öffentlich, einmal, weil ich glaube, daß sich der Uebelstand auch an andern Orten finden werde — wenigstens erinnere ich mich, von Liegnitz aus im v. J. eine ähnliche Klage gelesen zu haben; dann aber auch, weil die Hunde selbst eben öffentlich herumlaufen und das sittliche Gefühl in gewissen Perioden sehr stark beleidigen. Es würde die Gränzen des Anstandes überschreiten heißen, wenn ich die Scenen schildern wollte, die sich nur meinem Auge allein, und zwar unwillkürlich dargeboten. Man denke sich ganze Rudel Hunde, einander nachlaufend, verfolgend ꝛc. auf der Promenade, der Straße, an öffentlichen Orten und daneben als eifrige Zuschauer — unsere, vielleicht eben in Scharen aus der Schule kommende Jugend; dazwischen einige leichtsinnige, trunkene, rohe Erwachsene, welche eine Reihe Zoten zum Besten geben; und man wird mit mir in der Behauptung einverstanden sein, daß durch eine solche Scene in 15 Minuten mehr verdorben wird, als die Schule in einem ganzen Jahre, vielleicht nie wieder gut machen kann. Der sittliche Schaden ist aber um so größer, je größer die Menge Derer ist, die gleichzeitig theilnehmen. Ich gehöre nicht zu den Leuten, welche engherzig nach Art der fanatisch Frommen Alles verdammen, was etwa ihnen zuwider geschieht; mir ist jede edle Anwendung der Kraft ein schöner Gottesdienst; allein weil ich an die Würde der Menschennatur und an die Heiligkeit der Kindesseele glaube, so verletzt es mich schwer, wenn ich durch solchen Skandal den reinen Spiegel ihrer Seele getrübt werden sehe. Mir ist es nicht bekannt, in wie weit die Hundefreiheit ein Gegenstand polizeilicher Ueberwachung resp. Beschränkung ist, da ich nach der Naturpolizei lebe, doch Alles vermeide, was die öffentliche Ordnung stört, oder Jemandes Freiheit und Recht beeinträchtigt, aber auch annehme, daß danach Alles unerlaubt sei, was die Oeffentlichkeit beleidigt. Ich muß gestehen, daß ich zwar die Freiheit sehr warm liebe, aber nicht unsere Hundefreiheit. Man weiß nicht, wie man den Ausfall bei der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer decken soll; einen guten Beitrag würde die Hundesteuer liefern. Sie würde auch längst eingeführt sein, wenn nicht viele der Männer, welche darüber zu bestimmen haben, ihre Hunde mehr liebten als die Menschen. Ich sage nicht zu viel. Es muß das Herz an Etwas hangen; ich weiß es. Wenn es nun Leute giebt die durchaus einen Hund haben müssen, dem sie ihre Huldigungen darbringen, warum nehmen sie denn nicht lieber ein armes Kind in Pflege? Sie werden sagen: weil es kein Hund ist. Allerdings, aber doch mehr als ein Hund. Und manches Kind würde sich glücklich preisen, wenn es wöchentlich nur einmal so gut und so satt essen könnte, als die Hunde in vielen Familien täglich. Wenn wir auch ¾ unserer Hunde abschaffen, so wird sicher noch immer Niemand unsern Linnenhandel stehlen. — Ich will nur Ein Beispiel erzählen, wie weit mitunter unsere Hundeliebe geht; es ist wahr, aber auch buchstäblich wahr. Vor einigen Jahren lebte hier eine Dame von Stande, mit einem Kanarienvogel, einem Mops und — einer Köchin. Ich habe absichtlich die Köchin zuletzt gestellt, weil sie erst nach dem Hunde kam. Sie mußte beinah täglich zum Konditor gehen und auf einem Teller „Zuckerplätzlein" für denselben holen. Wenn er in den Hof gehen sollte, so war es ihre Pflicht, ihn zu begleiten. Verreisete die Herrin, so hielt sie für den Mops und den Vogel eine Wärterin. Die Letztere bekam Geld um dem Möpslein alle Tage eine Portion Fleisch und ein gutes Süpplein zu kochen. Man vergleiche mit dem Zustande des Mopses den unserer Proletarier! Wäre es nicht weit vernünftiger die Hundeliebe verwandelte sich in Menschenliebe? Und sollte dies nicht, wenn es nicht freiwillig geschieht, durch ein Gesetz zu bewirken sein? Könnte zunächst nicht jeder Ort die Besteuerung der Hunde, aber auch aller beschließen? So zwar, daß die, welche unentbehrlich zur Betreibung des Berufs sind, nur eine unbedeutende Abgabe erlegten, die aber mit abnehmender Nothwendigkeit stiege; Luxushunde könnten nicht zu hoch besteuert werden. Wer einen solchen halten wollte müßte mindestens so viel jährlich zahlen, als die Unterhaltung eines armen Kindes im Armenhause kostet. Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde; noch weniger fein ist es, daß man durch Hunde öffentliches Aergerniß gestatte und die Unschuld der Jugend vergifte!

Miszellen.

In Davidson's trade and travel in the far east findet sich p. 299 und 302 eine kurze Notiz über die Einrichtung einer neuen directen Verbindung von China nach England ohne Calcutta und Bombay zu berühren. — Vom 10. Oktober 1841 bis zum 6. Mai 1843 wurden auf dem letzteren Wege 20 Postfelleisen befördert und jedes bedurfte von Honkong bis London 89 Tage. — Bei der von Henry Wise vorgeschlagenen, und seit 20. Juni 1845 in Thätigkeit getretenen directen Beförderung bedarf die chinesische Correspondenz bis London fortan nur 59 Tage, nämlich:

Honkong	bis	Pulo Labuan	7	Tage	12	Stunden,
von dort	=	Singapore	4	=	18	=
=	=	Malacca	1	=	—	=
=	=	Pinang	2	=	—	=
=	=	Ceylon	8	=	18	=
=	=	Aden	11	=	—	=
=	=	Suez	8	=	—	=
=	=	Alexandria	3	=	—	=
=	=	Malta	4	=	—	=
=	=	Marseille	4	=	—	=
=	=	London	5	=	—	=
			59	Tage.		

Also in 59 Tagen! halb um die Erde, mit größter Sicherheit und ununterbrochen, ist es möglich geworden zu reisen und zu benachrichtigen. Die Raum- und Zeit-Kultur ist demnach unerwartet schon jetzt zu einem Grade gestiegen, daß selbst, wenn einst Luftschiffahrt entdeckt würde, sie kaum noch die Raschheit der Dampfboote zu erreichen vermöchte!

E. E. L.

(Nebst zwei Beilagen.)

Wegen des heut über acht Tage einfallenden Frohnleichnamfestes wird Nummer 24 des Boten aus dem Riesengebirge

Mittwoch, den 10. Juni c.,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend 6 Uhr erbeten. Die Expedition des Boten.

Nach dem South Australien hat man in Australien auf der Ostseite des Golfs von St. Vincent in fast allen Bezirken einer Gebietsstrecke von mehr als 7000 englischen Quadratmeilen die reichhaltigsten Kupfer- und Bleilager entdeckt, deren bergmännische Ausbeutung ungeheuern Gewinn verschaffen würde. Insbesondere soll in den Minen von Burra und Kapunda ein unermeßlicher Reichthum von Kupfererz vorhanden sein.

In Paris ist das Cigarrenrauchen ganz abgekommen, die elegantesten Herren rauchen aus Pfeifen, weil dies wohlfeiler und den Augen wie überhaupt der Gesundheit zuträglicher ist. Den Drechslern wird diese neue Mode sehr willkommen sein.

Olla-Potrida.

Ein elastischer Stein. Es befindet sich ein solcher im Museum der asiatischen Gesellschaft in Calcutta. Er besteht aus Granit und ist etwas über 1½ Fuß lang und breit, und ungefähr 1 Zoll dick. Hebt man ihn an dem einen Ende auf, so giebt er dem Drucke nach und biegt sich mehr und mehr je nach der Höhe, bis zu welcher man ihn auf der einen Seite erhebt; hört man damit auf, so nimmt er alsbald seine frühere Gestalt wieder an. (Wenn doch nur mancher menschliche Klotz auch so biegsam wäre!)

* * *

In orientalischen Manuscripten des Escurial will man den unzweifelhaften Beweis gefunden haben, daß das Schießpulver von den Chinesen erfunden worden sei, daß diese Erfindung durch diese auf die Perser und dann auf die Araber überging, welche Letztere sich desselben im Jahre 691 bei der Belagerung von Mekka bedienten.

* * *

In der Bibliothek des Königs von Württemberg befinden sich 4000 verschiedene Ausgaben der Bibel in allen Sprachen der Welt, darunter 290 französische und 215 englische.

* * *

Die Kriege der rothen und weißen Rose, oder zwischen den Häusern York und Lancaster, währten 30 Jahre und kosteten 2 Königen, 1 Prinzen, 10 Herzögen, 2 Marquis, 21 Grafen, 27 Lords, 2 Viscounts, 1 Lordprior, 1 Richter, 139 Rittern, 441 Herren und ungefähr 100,000 gemeinen Leuten in zwölf Schlachten das Leben.

* *

Wo ist die Schönheit des Mädchens? Der scharfsinnige Beobachter, Hippel, behauptet, die Schönheit eines Mädchens wohne im Auge des Liebhabers und nicht auf ihren Wangen; sie sei keine den Dingen anklebende Sache, sondern liege in der Seele desjenigen, welcher sieht. Daher sehen wir insgesammt anders und jeder preiset etwas anderes als schön.

2541. **Motto**

zu der bevorstehenden Pastorwahl.

Willst Du immer weiter schweifen?
Sieh', das Gute liegt so nah'. Göthe.

2508. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage unsers verewigten Gatten und Vaters,
des verstorbenen Schmiedemeister und Oberältesten

Carl Gottlieb Weinhold.

Schon ein Jahr schließt Gottes heil'ger Frieden
Deine Hülle im stillen Grabe ruhig ein;
Dein gedenken wir in Liebe treu hienieden,
O könntest Du noch freundlich bei uns sein!

Noch schmerzlich oft zu Deinem Grabe gehen,
Ist nur hienieden unser banges Loos;
Für Deine Liebe fallen unsers Dankes Thränen,
Nur auf des Hügels stilles Moos.

Dein Geist ruht nun an Gottes Vaterherzen,
Wo einst auch wir zu diesem Ziele gehn,
Du bist erlöst von allen bangen Schmerzen,
Ruhe sanft! schlaf wohl zum Wiedersehn!

Schmiedeberg, den 4. Juni 1846.

Die Hinterbliebenen.

2510. **Erinnerungs-Kranz**

auf das Grab meiner unvergeßlichen Gattin,
unserer Schwiegertochter und Schwägerin,
der
Frau Züchnermeister

Exner, geb. Casper,

gestorben zu Landeshut, den 22. Mai 1846,
in einem Alter von 35 Jahren, 7 Monat 28 Tagen.

Die schöne Zeit des Glücks, die ich empfunden,
Die mächtig hin zu meinem Herzen drang,
Die ist mit Deinem Scheiden mir entschwunden,
Mir blieb im Herzen nur ein Wehmuthsklang;
Führt auch Dein Scheiden Dich zu Heil und Frommen,
Ist mir der Lebensfrieden doch genommen.

Du fehlest uns in dem Familienkreise,
Denn innig haben wir Dich All' geliebt,
Die Tochter wurde mutterlose Waise,
Wir Eltern steh'n an Deinem Grab betrübt;
Und Schwager, Schwägrin, die Dir nahe standen,
Wir All' beim Scheiden tiefen Schmerz empfanden.

Das Erdenleben hast Du überstanden,
Du wandelst jetzt im schönen klaren Licht,
Wo sich die Kindlein alle zu Dir fanden,
Uns blieb der Schmerz, der unser Herz fast bricht;
Blick Selige, Verklärte, auf uns nieder,
Es kommt die Zeit, da sehen wir uns wieder. —

Züchnermeister Exner, als Gatte.
Alwine Exner, als Tochter.
Züchnermeister Brück,
Rosina Brück, verw. gewes. Exner, } Schwieger-Eltern.
Züchnermeister Ertel, Schwager.
Louise Ertel, geb. Exner, Schwägerin.

2532. **Nachruf**

an der einjährigen Wiederkehr des Todestages des Rathmanns, Kirchenvorstehers, Züchnermeisters, Kauf- und Handelsverwandten, Herrn

Christian Gottlieb Raupach,

zu Lähn.

Ein Jahr ist hin, seit Du von uns geschieden,
Drum laß noch einmal, sanft verklärter Geist,
In Wehmuth Dein Gedächtniß uns hier feiern
Wie es uns treue Dankbarkeit jetzt heißt;
Laß noch einmal uns das getreue Walten
Hier, Deines Wandels sich vor uns entfalten,
Auf daß auch wir, wie Du, mit Gottvertraun
Stets in des Lebens dunkle Zukunft schaun.

Ja, Verklärter! Du hast treu vollendet,
Sanfter Schlaf folgt Deines Tages Müh'n;
Himmelan hat sich der Geist gewendet,
Wo des Friedens goldne Palmen blüh'n!
Dort hast Du, nach manchen Prüfungsstunden,
Deines Wirkens schönen Lohn gefunden;
Was Du hier im Glauben fromm genährt,
Hat sich dort in höhrer Kraft verklärt.

........er.

2500. **Schmerzvolle Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages meines theuren Gatten, des Züchner-Meisters und Kirchenvorstehers

Christian Gottlieb Raupach

zu Lähn.

Gestorben den 1ten Juni 1845, in dem Alter von 60 Jahren 8 Monaten und 17 Tagen.

Ein Jahr ist trauervoll dahin geschwunden,
In welchem still mein Herz um Dich geweint,
Kein Tag vergeht, daß ich nicht Schmerz empfunden,
Und meiner Seel' Dein freundlich Bild erscheint.

Seit Dich der Tod schon hat erkoren,
Fühlst Du die Freuden in der Ewigkeit,
Und ich empfinde stets, was ich verloren,
Da Du schon gingst aus dieser Zeitlichkeit.

Doch ruhe sanft! Der Trennung bittre Schmerzen
Empfind' ich tief mit ewig treuem Sinn!
Dich segne ich mit liebevollem Herzen,
Bis ich dereinst mit Dir vereinigt bin.

Lähn, den 30. Mai 1846. Verwittwete Raupach.

Verbindungs-Anzeige.

2494. Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an

Carl Beyerlin.
Beate Beyerlin, geb. Schubert.

Landeshut, den 25. Mai 1846.

Entbindungs-Anzeige.

2536. Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Alwine, geb. Weinknecht, von einem Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 1. Juni 1846.

Eduard Bettauer.

2517. **Todes-Anzeige.**

Am 17. Mai d. J. starb die Frau des Kürschner-Meister Christian Kliche, an den Folgen des Lungen-Schlages, alt 39 Jahr 8 Monate. Ihren vielen entfernten Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige zur stillen und freundlichen Theilnahme der Hinterbliebenen Kliche, Carusselführer.

Schönau, den 30 Mai 1846.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 27. April. Jggs. Benjamin Adler, Schuhmachermeister, mit Jgfr. Charlotte Püschel. — Herr August Mattern, Glasschneider, mit Ernestine Schmidt. — Der Schneidermstr. Carl Müller, mit Charlotte Stumpe. — Den 12. Mai. Gottlieb Klein, Landwirth in Hermsdorf, mit Johanne Christiane Neumann.

Schmiedeberg. Den 4. Mai. Franz Gober, Tagearb., mit Agnes Christiane Pohl. — Den 10. Herr Heinrich Adam Horn, Schneidermstr., mit Jgfr. Rosine Auguste Amalie Bierdig. — Den 12. Carl Friedrich Wilhelm Kottig, Fleischer in Hohenwiese, mit Ernestine Rosine Amalie Krabel. — Den 17. Jggs. Friedrich Wilhelm Bräuer, Maurerges., mit Jgfr. Joh. Christiane Caroline Menzel. — Den 19. Hr. Wilhelm Kluge, Revierförster zu Arnsberg, mit der verwittw. Frau Auguste Wache, geb. Haeyn. — Den 24. Jggs. Friedrich August Ludwig, Weber in Hohenwiese, mit Jgfr. Louise Henriette Juliane Pfiebl das. — Carl August Neygenfind, Inwohner in Buchwald, mit Auguste Henriette Scholz.

Landeshut. Den 28. April. Jggs. Carl Julius Nitsche, Bäckermstr., mit Jgfr. Henriette Pohl. — Jggs. Carl Gottlieb Wittwer, Mehlhändler in Waldenburg, mit Jgfr. Christiane Friederike Müller aus Leppersdorf. — Jggs. Friedrich Wilhelm Schubert, Stellmacher in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Christiane Rosalie Dreßler. — Wilhelm Raabe, Weber in Dittersbach, mit Christiane Caroline Mache aus Schreibend. — Den 4. Mai. Jggs. Carl August Sommer, Schlossermstr., mit Jgfr. Cecilie Schaffer aus Heindorf in Böhmen. — Jggs. August Brück, Züchnermstr., mit Jgfr. Josepha Schöbel. — Jggs. Johann Gottlob Ulber, Bauersohn in Schreibendorf, mit Jgfr. Johanne Beate Ulber das. — Den 5. Jggs. August Wuthe, Müllerges., mit Jgfr. Josepha Berger. — Den 10. Wittwer Johann Gottfried Monser, Inw. in Nieder-Zieder, mit Frau Friederike Kluge, geb. Sommer, das. — Franz Seidel, Kutscher in Aufhalt, mit Johanne Eleonore Friese aus Hartmannsdorf. — Den 18. Jggs. Christian Gottlieb Kriegel, Appreteurgeh., mit Jgfr. Johanne Ernestine Siemon aus N.-Zieder. — Den 19. Franz Fink, Schlossermstr., mit Frau Marie geb. Palm. — Den 26. Wittwer Johann Benjamin Kirchner, Freigärtner in Vogelsdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Rumler das.

Friedeberg a. Q. Den 27. April. Jggs. Johann Gottfried

Theuner, Gärtner in Birkigt, mit Jgfr. Johanne Eleonore Männich. — Den 28. Jggs. Friedrich August Hoffmann, mit Jgfr. Johanne Christiane Henriette Neumann aus Röhrsd. — Den 4. Mai. Herr Wilhelm Carl August Hornig aus Herrnsd., mit Jgfr. Johanne Caroline Beate Kunze. — Den 11. Jggs. Carl August Lachner, mit Jgfr. Johanne Juliane Weiner aus Goldberg. — Carl Gottfried Schwarz, Schuhm., mit Charlotte verehel. gewes. Gerstmann, geb. Reitknecht. — Jggs. Franz Renner, Schneider, aus Neundorf, mit Jgfr. Christiane Hirt aus Ullersdorf. — Den 26. Benjamin Werner, Züchner, mit Frau Anna Rosine Neugebauer aus Neuscheibe.

Gebhardsdorf. Den 5. Mai. Johann Gottlieb Ernst Ansorge, Kattunweber in Augustthal, mit Johanne Christiane Caroline Jannasch das. — Den 12. Jggs. Carl Traugott Müller, Häusler u. Schneider in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Johanne Eleonore Heubaum das.

Ober-Wiesa. Den 26. Mai. Carl Ehrenfried Kubitscheck, Hausbes. u. Handelsm. in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Anders aus Greiffstein-Neundorf.

Goldberg. Den 26. April. Der Tischlerges. Scholz, mit Marie Schwerdtner. — Den 3. Mai. Der Tuchfabrik. Schädel, mit Johanne Eleonore Gerstmann. — Wittwer Günther, mit der Wittfrau Marie Rosine Scholz. — Der Schuhm. Aust, mit Helene Griesbach. — Den 4. Der Schuhm. Trautmann, mit Jgfr. Johanne Juliane Scholz. — Böttcher Hindemith aus Nieder-Seiffersdorf, mit Johanne Caroline Sachs. — Den 10. Der Töpferges. Vogel, mit Ernestine Wilhelmine Jensch. — Den 18. Der Sattler Hany, mit Jgfr. Henriette Dobschall. — Der Schneider Meysel, mit Carol. Schröter. — Der Maler Wackes, mit Jgfr. Pauline Neumann. — Den 19. Der Gasthofbes. Seliger aus Naumburg a. Q., mit Jgfr. Johanne Kleber.

Bolkenhain. Den 28. April. Wittwer Johann Gottlob Scharf, Erndtegärtner zu Wederau, mit der verwittw. Frau Freihäusler Susanne Eleonore Weiß, geb. Stenzel, zu Nieder-Würgsdorf. — Johann Carl Gottfried Fiebiger zu Groß-Waltersdorf, mit Friederike Caroline Raupach das. — Den 29. Jggs. Carl August Julius Hübner, Nagelschmiedmstr., mit der verwittw. Frau Nagelschmiedmstr. Johanne Friederike Caroline Pohl, geb. Zunft. — Jggs. Johann Carl Friedrich Böhm, Pachtbrauer zu Neudorf bei Schweidnitz, mit Jgfr. Johanne Christiane Teichler zu Nieder-Würgsdorf. — Christian Gottlieb Geisler zu N.-Würgsdorf, mit Christiane Beate Rudolph zu Ober-Würgsdorf. — Den 4. Mai. Wittwer Carl Traugott Ebert, Freihäusler u. Schmiedebes. zu Kl.-Waltersdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Thamm zu N.-Wolmsdorf. — Den 5. Jggs. Herr Heinrich Alexander Nelde, Kaufmann zu Jauer, mit Jungfrau Marie Pauline Friederike Bertha Wülfing. — Jggs. Carl Wilhelm Partuschke, Seiler, mit Jgfr. Albertine Ernestine Caroline Niepel. — Wittwer Herr Gottlob Pätzold, erster Rathsdiener zu Striegau, mit Amalie Louise Hänel. — Den 10. Johann Carl Ehrenfried Hoffmann, Inw. zu N.-Würgsdorf, mit Johanne Juliane Kramer. — Den 12. Wittwer Gottlieb Walter, Freigärtner zu Ober-Würgsdorf, mit Frau Marie Juliane geb. Süßenbach. — Den 19. Jggs. Johann Gottfried Sturm, Kürschner in Jauer, mit Jgfr. Johanne Juliane Kleiner aus Ober-Hohendorf. — Wittwer Carl Ehrenfried Friebe, Häusler zu N.-Würgsdorf, mit Jgfr. Joh. Eleonore Gründel.

Geboren.

Hirschberg. Den 6. Mai. Die Ehegattin des Stadt-Haupt-Kassen-Rendanten Herrn Wiegandt, e. T., Antonie Clementine Clara Emma. — Frau Kellerarb. Seliger, e. T., Emilie Ernestine Pauline Friederike Henriette. — Den 12. Die Frau des herrschaftl. Kutscher Tilgner, e. T., Marie Louise Ernestine.

Warmbrunn. Den 15. März. Frau Hausbes. u. Silberarb. Lemor, e. T. — Den 26. April. Frau Coffetier Schwarz, Zwillinge, e. S. u. e. T., welche wieder starben.

Schmiedeberg. Den 6. Mai. Frau Glasermstr. Schober, e. S., Emil Gustav Herrm. — D. 7. Frau Riemermstr. Hampel, e. S., todtgeb. — Den 11. Frau Stadtmusikus Bohne, e. S. — Den 16. Frau Schneider Finger in Arnsberg, einen S. — Den 19. Frau Gerbermstr. Göbel, e. S. — Den 20. Frau Ackerpächter Schwencke, e. T.

Landeshut. Den 13. April. Frau Inw. Illge, e. T. — Den 18. Frau Kürschnermstr. Dittert, e. S. — Den 22. Frau Seilermstr. Andersch, e. S. — Den 29. Frau Messerschmiedmeister Süßenbach, e. S. — Den 30. Frau Schneidermeister Aust sen., e. S. — Frau Häusler Exner in Vogelsdorf, e. T. — Den 1. Mai. Frau Kaufmann Kuhn, e. T. — Frau Mauerpolier Preusler, e. S. — Frau Gutspächter Teichmann in N.-Zieder, e. T. — Den 2. Frau Fabrikant Kuhnt, e. T. — Frau Inw. Rechenberg in Schönwiese, e. T. — Den 3. Frau Kaufmann Hoffmann, e. T. — Den 8. Frau Hofegärtner Pohl in Leppersdorf, e. S. — Den 9. Frau Maurer Wittig, e. T., todtgeb. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Bürgel, e. T. — Den 12. Frau Steueraufs. Nultsch, e. S. — Frau Handelsm. Hesse, e. S., todtgeb. — Den 13. Frau Inw. Finger in Vogelsdorf, e. T. — Den 17. Frau Seilermstr. Nährig, e. T., todtgeb. — Den 23. Frau Freigärtner Heinzel in Leppersdorf, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 21. April. Frau Tischlermeister Tschirch, e. T. — Den 5. Mai. Frau Schneider Klein, e. S. — Den 8. Frau Färber Trautmann zu Gebhardsdorf, e. T. — Den 10. Frau Tuchfabrikant Tschentscher, e. T. — Den 16. Frau B. Kiesewalter, e. S. — Frau Weber Wagenknecht, e. T. — Frau Hutmachermstr. Puschmann, e. S. — Frau Scholtiseipächter Kluge zu Egelsdorf, e. S. — Frau Häusler u. Schneidermstr. Schäfer zu Röhrsdorf, e. S.

Schwerta. Den 17. April. Die Frau des Gemeinde-Aeltesten u. Hausbesitzer Antelmann, e. T.

Goldberg. Den 26. März. Frau Bürgermstr. Michael, e. S. — Frau Tuchscherergef. Nessel, e. S. — Den 29. Frau Tischler Knappe, e. S. — Den 4. April. Frau Tuchscherergef Köhler, e. T. — Den 8. Frau Tuchscherergef. Dittrich, e. S. — Den 11. Frau Vorwerksbes. Hoffmann, e. T. — Den 12. Fra Züchner Kawalleck, e. T. — Den 13. Frau Gastwirth Tülln e. T. Frau Inw. Schröter in Wolfsdorf, e. T. — Den 1 Frau Viehhändler Schäler das., e. T. — Frau Inw. Döring e. T. — Den 19. Frau Schuhm. Lübeck, e. T. — Den 3 Frau Tuchm. Müller, e. T. — Den 3. Mai. Frau Schuhm Scholz, Zwill. (2 T.) — Den 8. Frau Inw. Mode, e. T. — Den 9. Frau Huf- u. Waffenschmied Hainke, e. T. — Den 16. Frau Schuhm. Breier, e. T.

Bolkenhain. Den 19. April. Frau Inw. Böhm zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 23. Die Frau des herrschaftl. Dienstknecht Walter zu Nieder-Wolmsdorf, e. T. — Den 27. Frau Tischler Gebhardt zu Ober-Hohendorf, e. S. — Den 28. Frau Privatlehrer Heinzel, e. S. — Den 30. Frau Freihäusler u. Weber Mai zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 3. Mai. Frau Freibauergutsbes. Hänsch zu N.-Würgsdorf, e. S. — Den 8. Frau Inw. Kuttig zu Ober-Hohendorf, Zwillinge. — Frau Freibauergutsbes. Springer zu N.-Wolmsdorf, e. S. — Den 9. Frau Inw. Böhm zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 16. Frau Frachtfuhrmann Kuhlich zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 18. Frau Freihäusler Weiß das., e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Mai. Emilie Alwine, Tochter des Nachtwächter Fröhlich, 4 J. 7 M. 16 T. — D. 1. Juni. Traugott Moritz Adolph, Sohn des Steindruckergeh. Heinze, 10 M. 21 T.

*

Grunau. Den 26. Mai. Johann Carl Heinrich Schwarzer, Häusler u. Weber, 62 J. 8 M.

Kunnersdorf. Den 24. Mai. Carl Heinrich, Sohn des Häusler Fuckner, 25 W.

Schmiedeberg. Den 19. Mai. Ernestine Pauline Henriette, Tochter des Tagearb. Hornig, 11 M. 22 T. — Den 20. Otto Heinrich Hermann Moritz, Sohn des Actuarius u. Commissionair Herrn Meltzer, 6 M. 14 T. — Gustav Hermann Traugott Eduard Paul, Sohn des Häusler und Schneider Kaulfers zu Buschvorwerk, 6 M. 8 T.

Landeshut. Den 3. Mai. Klara geb. Röhricht, Ehefrau des Färbergeh. Mittmann, 62 J. — Marie Louise, Tochter des Zimmerges. Fährle, 1 J. 5 M. 21 T. — Den 4. Carl August Wilhelm, Sohn des Stellmacher Wiesner in Reichhennersdorf, 7 M. 23 T. — Friedrich Herrmann Hugo, Sohn des Gastwirth Hoppe in Krausendorf, 3 M. 10 T. — Den 7. Joseph Deutermann, Glasermstr., 70 J. 6 M. 19 T. — Den 8. Auguste Marie Elise, Tochter des Müllermstr. Leysner in Vogelsdorf, 6 M. 28 T. — Den 9. Johanne Juliane, Tochter des Freihäusler Scholz in Krausendorf, 4 J. 4 M. — Pauline Ernestine, Tochter des Gutspächter Teichmann in N.-Zieder, 8 T. — Den 10. Jgfr. Johanne Juliane Vogt in Ob.-Leppersdorf, 48 J. 3 M. 10 T. — Den 11. Marie Louise, Tochter des Stadt-Secret. Hrn. Glathe, 2 J. 9 M. 11 T. — Johann Carl Wilhelm Grimm, Land- und Stadtger.-Executor, 61 J. 8 M. 11 T. — Den 15. Johann Emanuel Traugott Reiß, Riemermstr., 59 J. 2 M. — Den 17. Carl Heinrich August, Sohn des Häusler Raabe in N.-Zieder, 1 J. 5 T. — Ernst Heinrich Wilhelm, Sohn des Bauer Vogt in Krausendorf, 3 J. 6 M. 16 T. — Den 18. Frau Johanne Juliane geb. Kahl, Ehegattin des verst. Kantor u. Organisten Hrn. Bürgel, 79 J. — Den 19. Hr. Samuel Wilhelm Hasse, Königl. Post-Commissarius, 59 J. — Auguste Wilhelmine Louise, Tochter des Züchnermstr. Exner, 5 J. 10 M. 7 T. — Ernestine Christiane, 11 J. 7 M. 10 T., den 21. Johanne Beate, 13 J. 3 M. 14 T., Töchter des Wächter Vogt. — Ernestine Charlotte geb. Weiner, Ehefrau des Schneidermstr. Aust, 43 J. 11 M. 25 T. — Den 22. Caroline Ernestine geb. Caspar, Ehefrau des Züchnermstr. Exner, 35 J. 7 M. 28 T. — Adolph Franz Theodor, Sohn des Schneidermstr. Aust, 3 W.

Greiffenberg. Den 21. Mai. Hr. Herrmann Helbig, Tischlermeister, 27 J. 7 M.

Friedeberg a. Q. Den 19. Mai. Jgfr. Johanne Dorothea Emrich, 48 J. 9 M. 12 T. — Den 20. Frau Marie Rosine Lange, geb. Walter, 71 J. 10 M. 11 T. — Den 22. Frau Marie Elisabeth Weikert, geb. Kittelmann, 65 J.

Goldberg. Den 12. April. Johann Carl Friedrich, Sohn des Tuchscherergef. Dittrich, 3 T. — Den 15. Antonie Clara Gertrude Bianka, Tochter des Gutsbes. Rönisch, 9 M. 3 T. — Den 16. Heinrich Herrmann Oswald, Sohn des Müller Berthold bei Wolfsdorf, 8 M. 12 T. — Carl Gottfried Julius, Sohn des Maurer Baumert, 7 J. 3 M. 28 T. — Den 17. Henriette, Tochter des Schuhm. Ullmann zu Flensberg, 9 M. 3 T. — Den 22. Carl Joseph Berg, Schuhm., 68 J. 2 M. — Den 29. Herrmann Julius, Sohn des Tuchmachergef. Regenstein, 8 M. 14 T. — Den 1. Mai. Christian Gottlieb Gurland, Tuchmacher, 59 J. 11 M. — Den 6. Emilie Pauline geb. Ruth, Ehefrau des Kämmerei-Kassen-Buchhalter Hrn. Ressel, 34 J. 5 M. — Friedrich Wilhelm Samuel, Sohn des Schuhmacher Lamprecht, 7 J. 6 M. — Den 8. Pauline Auguste, Tochter des Huf- u. Waffenschmied Sommer, 3 M. — Den 9. Auguste Clara Selma, Tochter des Handelsm. Böhm, 1 J. 8 M. 18 T. — Den 10. Pauline Mathilde Emilie, Tochter des Tuchscherer Krumbhar, 1 J. 1 M. 4 T. — Den 14. Albert Paul, Sohn des Kaufm. Kullmann, 2 J. 2 M. 15 T. — Den 17. Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Schäfer, 3 M. 14 T. — Louise Pauline Ernestine, Zwillingst. des Schuhm. Scholz, 12 T.

Bolkenhain. Den 23. April. Johanne Caroline, Tochter des Hofegärtner Göppert zu Klein-Waltersdorf, 3 M. 14 T. — Den 26. Heinrich August, Sohn des Freigärtner Hentschel zu Nieder-Wolmsdorf, 7 M. 19 T. — Den 27. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Scharf zu Ober-Würgsdorf, 10 M. 24 T. — Den 28. Ignatz Hesse, Maurer, 64 J. — Den 30. Johann Wilhelm August, Sohn des Großschäfer Beer in Schweinhaus, 2 M. 18 T. — Den 6. Mai. Auguste Elise Marie, Tochter des Buchbindermstr. Schubert, 3 M. 28 T. — Den 7. Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Hoppe zu Frei-Würgsdorf, 9 M. 24 T. — Den 9. Carl Heinrich Gustav, Sohn des Freistellbes., Huf- u. Waffenschmiedmstr. Opitz zu N.-Würgsdorf, 15 T. — Den 14. Christiane Friederike, Tochter des Häusler Fiebig zu Ober-Würgsdorf, 1 J. 3 M. 8 T. — Den 15. Wittwe Johanne Juliane Raupach, geb. Flegel, Auszüglerin zu Ober-Wolmsdorf, 66 J. 9 M. — Den 18. Jgfr. Johanne Beate Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, 27 J. 3 M. 3 T. — Den 20. Herrmann Alexander Bruno, Sohn des Barbier Hrn. Geisler, 1 J. 1 M. 27 T. — Den 21. Carl August, Sohn des Inw. Kiehlmann zu Nieder-Würgsdorf, 2 M. 4 T. — Den 22. Johann Carl August Jäckel, Weber, 38 J.

Hohes Alter.

Goldentraum. Den 12. Mai. Verwittw. Frau Marie Rosine Schäfer, geb. Schäfer, 80 J. 4 M. 6 T. Aus ihrer 43jährigen Ehe erlebte sie 8 Kinder, 32 Enkel und 1 Urenkel.

Unglücksfall.

Am 24. Mai, Vormittags gegen 10 Uhr, verunglückte zu Steinseiffen im dasigen Dorfbach die Maria Magdalena, verwittw. Inw. Seiffert, geb. Hertwig von dort. Sie fiel, wahrscheinlich in Folge eines Anfalles der Epilepsie, über die hohe Ufermauer hinab in den angeschwollenen Fluß. Zwar wurde sie sofort, und noch lebend herausgezogen, starb aber schon nach einer halben Stunde an zugetretenem Schlage.

Berichtigung.

In der Verkaufs-Anzeige des Hrn. Commissionair Gloge zu Schoßdorf bei Greiffenberg, in voriger Nro. des Boten, S. 458, Nr. 2405, ist statt Mittel-Malz mildes Malz zu lesen.

Literarisches.

2481. Im Verlage G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:

Dr. C. F. Koch

Formularbuch für instrumentirende Gerichtspersonen und Notarien,

mit kurzen Angaben über die Erfordernisse der einzelnen Urkunden und mehreren als Anhang beigefügten Tax-Instrumenten.

2te mit Anwendung der neuen Notariatsordnung völlig umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.

gr. 8. geh. Preis 1⅓ Rthlr.

Das Bedürfniß dieser neuen Ausgabe traf mit dem Beginne der Anwendung der neuen Notariatsordnung und mit der Beendigung des Preuß. Privatrechts des Herrn Verfassers zusammen. Dadurch wurde einestheils die gänzliche Umarbeitung der formellen Formulare für die allgemeinen Förmlich-

seiten der Notariatsurkunden nothwendig, und anderntheils fand sich der Herr Verfasser veranlasst, die Anordnung in der Art zu ändern, daß sie sich an das System des Privatrechts anschließt. Die Folge des letzteren Umstandes ist eine große Vermehrung der Beispiele gewesen, so daß diese Ausgabe in der That eine umgearbeitete und sehr vermehrte ist und den praktischen Theil des Privatrechts darstellt. Die Versinnlichung der Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen ist eine Hauptrücksicht gewesen bei der Aufgabe, welche der Hr. Verf. sich bei dieser Ausgabe machte, und welche darin bestand, einerseits dem instrumentirenden Beamten eine möglichst vollständige Sammlung von Mustern in einer vom Kanzleistyl und von nutzlosen Redensarten gereinigten Sprache der Jetztzeit zu liefern, und andererseits dem Studirenden die Rechtsgeschäfte und Handlungen, deren Begriffe, Erfordernisse und Wirkungen der Hr. Verf. in dem Privatrechte dargestellt hat, zu veranschaulichen. Auch der Anhang ist durch ein dem Praktiker gewiß willkommenes Muster der Taxe einer Mühle und eines kleinen ländlichen Grundstücks vermehrt.

2482.

Die ständische Verfassung von Schlesien.

Von Heinrich Simon.

gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Die vorliegende Schrift dient als Handbuch für jeden provinzial- und kreisständischen Deputirten, für jeden Wähler derselben, für Alle, die an den ständischen Institutionen Antheil haben und nehmen, zu welchem Zwecke auch die betreffenden wenigen, nicht provinziellen Gesetze berücksichtigt wurden. Sie beschränkt sich nicht allein auf die gegenwärtigen ständischen Verhältnisse, sondern gibt in der historischen Einleitung auch eine Darstellung der früheren schlesischen ständischen Institutionen, und sucht dadurch das innere Verhältniß derselben zu den jetzigen nachzuweisen.

2522.

Gesang-Verein zu Gebhardsdorf den 10. d.

Die verehrten Mitglieder desselben werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

2498. D. 10. Juni Seifershauer Gesangverein in Wernersdorf.

2547.

Bekanntmachung.

Ueberzeugt von dem regen Interesse unserer lieben Gemeinde für baldige Wiederbesetzung der erledigten beiden Seelsorger-Stellen an der hiesigen Gnadenkirche machen wir hiermit öffentlich bekannt, daß, in Bezug auf die Eine dieser Stellen, am 19. Juni die erforderlichen Corporations-Wahlen Stattfinden werden, welchen Tags darauf, also am 20sten, die General-Wahl folgen soll.

Hirschberg am 31. Mai 1846.

Das evangelische Kirch- und Schul-Collegium.

Hälschner. Heß. Kirstein. C. Ungerer. Diettrich. Troll. Fischer. Tielsch. Müller. Vogt. Maywald.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2531. **Offener Arrest.**

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Spehr hierselbst am 24. d. M. der Konkurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche von demselben Gelder, Effekten, Waaren und andere Sachen oder Briefschaften hinter sich oder ihm eine Zahlung zu leisten haben aufgefordert, solche dem unterzeichneten Gericht binnen 4 Wochen anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte in das Depositum einzuliefern. — Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder anderen Rechtes daran gänzlich verlustig gehen.

Hirschberg, den 29. Mai 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

2475. **Subhastations-Anzeige.**

Die den Gärtner Gottfried Schmidt'schen Erben zu Alt-Scheibe gehörige, auf Egelsdorfer Feldmark belegene sub Nr. 6 des Spezial-Hypothekenbuchs eingetragene Wiesenparzelle von 7 Scheffel Preußisch Maaß Aussaatfläche, dorfgerichtlich am 14. April c. auf 105 Rthlr. abgeschätzt, ist Behufs der Erbtheilung freiwillig sub hasta gestellt und zur Licitation ein Termin auf den 4. Juli c., Vormittags um 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Greiffenstein, den 14. Mai 1846.

Gräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

2275. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Erben des verstorbenen Carl Gottlob Jäckel gehörige, sub Nr. 21 zu Nieder-Steinberg bei Goldberg belegene Freigärtnerstelle, ortsgerichtlich taxirt auf 510 rtl., soll in Termino

den 10. Juni c. Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Nieder-Steinberg im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur hier einzusehen.

Löwenberg den 11. Mai 1846.

Das Gerichts-Amt Probsthayn und Nieder-Steinberg.

2473. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Fleischer Gottlob Seiffert'schen Erben zu Lähn Nr. 8 zugehörige brauberechtigte, massive Wohnhaus mit Schaaf- und Kuhstall, gerichtlich abgeschätzt auf 573 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf., soll auf

den 24. August c., Vormittags 11 Uhr,

öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Ein Zehntel der Taxe muß vom Meistbietenden in termino licitationis als Caution erlegt werden. Lähn, am 25. Mai 1846.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auctionen.

2565. Am 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Nimmersather Reviere eine Parthie Fichten-Scheitholz, Stöcke und Reisig, gegen sofortige baare Zahlung, in einzelnen Loosen meistbietend verkauft werden. Der Revier-Jäger Neugebauer wird Kauflustigen die Hölzer auch vor dem Termine anzeigen.

Das Dominium.

2497. **Auction.**

In Folge Auftrages sollen Sonntag als den 14. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gerichtskretscham 7 Buch Filztuch gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. Hierauf machen wir ganz besonders die Herrn Papierfabrikanten aufmerksam. Arnsdorf, den 29. Mai 1846.

Das Ortsgericht.

2491. **Buchene Klötzer-Auction.**

Montag den 15. Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Hochwalde gegen 100 schwache und starke buchene Nutzholz-Klötzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Lauban, am 26. Mai 1846.

Die Forst-Deputation.

2415. **Große Auction.**

Donnerstag den 4. Juni c. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr ab, soll in dem Hause des Züchnermeisters Herrn Brück, Nr. 140 auf hiesiger Kirchgasse, der Mobiliar-Nachlaß der verw. gewesenen Züchnermeister Wolf, gebornen Lohde, bestehend aus einigem Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Landeshut den 2. Mai 1846.

Soyka, Königl. Auctions-Commissar.

2513. **Auctions-Anzeige.**

Unterzeichneter ist gesonnen, künftigen Sonntag den 7. Juni, Nachmittags von 2 Uhr an, den Mobilien-Nachlaß seiner verstorbenen Frau, als: Kleidungsstücke, Wäsche, Glas- und Porzellan-Waaren und verschiedenes Hausgeräth in hiesiger Brauerei gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen. Es werden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sämmtliche Sachen ganz neu und fast alle ungebraucht sind. Buschvorwerk, den 2. Juni 1846.

Julius Kleinert, Bleicher.

2506. **Auction.**

Montag, den 8. Juni, werde ich in dem Hause Nr. 116 auf der Kirchgasse die mir zugehörigen Hölzer, bestehend in eichenen, rüsternen, birkenen, erlenen Bohlen und Brettern, starkes rüsternes Stammholz und 450 Stück ausgezeichnete Birken-Stangen, lindene Bohlen bis 1 Elle breit und 3 stark, dann das für Stellmacher ganz geeignete Werkzeug, 7 Stück Hobelbänke, 5 neue und 2 ältere, nebst dem zu jeder Hobelbank gehörenden vollständigen Werkzeuge, bestehend in Sägen, Balleisen, Hobeln, Schneidemesser 2c., Bohre, Schraubezwingen, doppelte und einfache, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Noch wird bemerkt, daß sämmtliches Werkzeug noch neu und im besten Zustande ist. G. Kämmer.

Striegau, den 28. Mai 1846.

2489. **Meinen Dank**

sage ich hiermit öffentlich und tiefempfunden, dem Plumpenbauer-Gehülfen Gottlieb Adolph aus Schönwaldau, welcher meinen einzigen Sohn, einen Knaben von 6 Jahren, der am 19. Mai c., in den Mittagsstunden, in die angespannte Schaafschwemme hier fiel, vom Tode rettete. Möge ihn die gütige Vorsehung dafür mit Gesundheit und Lebensglück segnen. Johann Ehrenfried Nixdorf, Stellmachermstr.

Conradswaldau bei Goldberg, den 25. Mai 1846.

2503. **Pachtgesuch.**

Ein Gut, von circa 3 bis 400 Morgen Acker und Wiesen 2c., sowie nöthigem Inventarium, wird von einem kantionsfähigen Manne sofort zu pachten gesucht. Etwaige Offerten werden unter der Chiffre: post restante, No 355. franco Warmbrunn erbeten.

Verpachtungs-Anzeigen.

2412. Von Michaeli ab ist ein Gasthof in einem Dorfe aus der nächsten Umgebung Löwenbergs zu verpachten. Pachtlustige belieben sich beim Buchhändler Otto Hoffmann in Löwenberg zu melden.

2390. Beim Dominium Schlauphof soll die Brauerei von Termino Johannis ab anderweit verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind jederzeit beim dasigen Wirthschaftsamte einzusehen.

2472. **Die Kirschen-Verpachtung** beim Dominio Börnchen erfolgt Montag den 8. Juni.

Ein tüchtiger Schäfer

findet bei demselben Dominio zum bevorstehenden Johanni-Termin ein Unterkommen.

Börnchen am 30. Mai 1846.

Scholz, Dominial-Verwalter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2527. **Tanzunterricht.**

Den geehrten Familien zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der von mir angekündigte Tanzunterricht den 7. Juni c. seinen Anfang nimmt, weshalb um baldigste geneigteste Aufträge ganz ergebenst bittet:

Tanzlehrer A. Kledisch, aus Dresden,
wohnhaft im Gasthofe zu den 3 Kronen.

2499. Zu allen Nivellements und Vermessungen empfiehlt sich für den hiesigen und die angränzenden Kreise

Neumann, Königl. Vermessungs-Konducteur.

Hirschberg, den 25. Mai 1846.

2496. **Anzeige.**

Unfrankirte Briefe von Privat-Personen, welche an die Unterschriebenen gerichtet sind, werden künftig unerbrochen zurück gesendet. Fischbach, den 29. Mai 1846.

Die Orts-Gerichte.

2525. Bei meinem Abgange nach Strasburg, empfehle ich mich meinen hochverehrten Gönnern und Freunden, mit der herzlichen Bitte: mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren. **Dr. Gustav Thater,**

Königl. Kreis-Physikus.

Hirschberg, den 2. Juni 1846.

2438. **Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.**

Dem verehrten landwirthschaftlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für unsere Gegend die Agentur für obige Gesellschaft übernommen habe. Saatregister und Antrags-Formulare werden gratis ertheilt, wobei ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle. F. W. Richter.

Agentur Warmbrunn den 28. April 1846.

2544. Die verehrlichen Inhaber Schles. Pfandbriefe, welche mir die Erhebung der Johanni-Zinsen übertragen wollen, ersuche ich ergebenst die Pfandbriefe bis zum 23sten Juni mir geneigst übergeben zu wollen und die prompteste Ausführung geehrter Aufträge zu gewärtigen.

Hirschberg den 3. Juni 1846. **J. E. Baumert,**
Kaufmann, Agent und Commissionair,
wohnhaft in Nro. 15 am Markt.

2543. **Die Erhebung der Zinsen von schlesischen Pfandbriefen und Auszahlung aller Arten in- und ausländischer Coupons besorgt**
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

2528. Es beabsichtigt Jemand einen Hauslehrer anzunehmen, wünscht aber, dass der Unterricht den Kindern in Gesellschaft anderer ertheilt werde, und sucht zu diesem Behufe Theilnehmer. Für Wohnung und andere Bedürfnisse des Lehrers haben dieselben nicht zu sorgen, sondern dürfen nur einen monatlichen Beitrag an Geld entrichten.

Nähere Nachrichten ertheilt die Exped d Boten.

2537. Wir bevollmächtigen den Herrn **Carl Hawliczek** in Liegnitz Inserate und Aufträge jeder Art für die Expedition der Allgemeinen Oder-Zeitung anzunehmen. Ebenso autorisiren wir Denselben das Incasso für die uns von Ihm eingesandten Avertissements zu besorgen und für uns Quittung zu leisten. Herr Carl Hawliczek ist verpflichtet prompt und mit aller Discretion die Ihm ertheilten Aufträge an uns zu befördern und wolle man gefälligst ohne Besorgniß sich Dessen Vermittelung bedienen.

Breslau den 28. Mai 1846.

Die Expedition der Allgemeinen Oderzeitung.

In Bezug auf Obiges empfiehlt sich zur Entgegennahme von Inseraten aller Art ergebenst

Liegnitz im Juni. Carl Hawliczek.

2303.

Watten-Fabrik.

Einem hochverehrten handeltreibenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine hierorts errichtete, mit Maschinen der neuesten Construction versehene **Watte-Fabrik**, betrieben durch Pferdekraft, Ende Juni, laufenden Jahres, in Thätigkeit setzen werde. Bei diesem in seiner Art großartigen Unternehmen, wurden weder Kosten noch Mühe gespart, um mit der Schönheit der Waare auch die höchste Billigkeit zu vereinen; und bin dadurch in den Stand gesetzt, meine Waare billiger zu liefern, als dieselbe sich durch Menschenkräfte herstellen läßt.

In dieser Fabrik werden zwei verschiedene Größen angefertigt und zwar eine Sorte $6\frac{1}{2}$ Elle lang und $\frac{9}{4}$ breit, die zweite Sorte $6\frac{1}{2}$ Elle lang und $\frac{7}{4}$ breit. Diese werden nach Wunsch und ohne Preiserhöhung zerschnitten und in Dutzende verpackt. Auch bin ich nicht abgeneigt, Commissions-Lager an mir **Bekannte oder Empfohlene** abzulassen, wobei ich das Mögliche thun werde, um einen genügenden Rabatt geben zu können. Hiermit verbinde ich auch die Anzeige, daß ich von meinem bedeutenden Lager roher Baumwolle jederzeit Posten, sowohl **en gros** wie **en detail**, zu höchst soliden Preisen, ablassen kann. Mein Pfandleih- und Commissions-Geschäft setze ich ebenfalls fort, und empfehle mich namentlich für letzteres zu geneigten Aufträgen.

Görlitz im Mai 1846.

Robert Schnaubert.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2476. Eingetretener Veränderung halber, soll der Gerichts-Kretscham zu Alt-Nicklasdorf bei Lauban, nebst Hausgarten, sofort verpachtet oder verkauft werden. Es eignet sich dies Grundstück zum Betrieb einer Krämerei oder Fleischerei, woran es im Dorfe fehlt. Unterhandlungen sind mit dem dortigen Dominio unmittelbar anzuknüpfen.

Zu verkaufen.

2417. Ein **Gasthaus** an einer belebten Landstraße, wozu 15 Morgen Acker und Wiesen gehören, alles in gutem Zustande, ist veränderungshalber zu verkaufen. Wo und von wem? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

2423. **Nicht zu übersehen.**

Ein in Goldberg auf einer der belebtesten Straßen ganz nahe am Niederringe belegenes Haus, mit großem Hofraum und Garten, einem massiven Hintergebäude, welches sich zu einer Werkstätte für Feuer- oder Holzarbeiter jeder Art eignet, oder auch als Pferdestall benutzt werden kann, ist bald zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim Herrn Rendant **Tschentscher** in Goldberg.

2524. **Nicht zu übersehen!**

Zu verkaufen ist eine **Papierfabrik** im Gebirge, mit jederzeit hinreichendem Wasser und kann die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Wo? ist in der Exped. d. Boten zu erfahren.

2369. Meine zu Berndorf, Liegnitzer Kreises, dicht an der Kirche belegene, sehr vortheilhaft eingerichtete **Krämerei**, bestehend aus einem 2 Stock hohen Wohnhause mit massivem Dach, wozu noch ein Obst- und Gemüse-Garten (verbunden mit einer Gras-Nutzung, die jährlich 20 Ctnr. Heu liefert) gehört, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Berndorf den 18. Mai 1846. **Hübner.**

2488. **Beachtungswerth!**

Ein, in einer höchst romantischen Gegend, im Liegnitzer Kreise gelegenes **Vorwerk**, mit über 200 Morgen bestem Ackerlande, (Weitzenboden) gutem Viehbestande jeglicher Art, so wie einer eigenen Jagd und Fischerei, ist veränderungshalber bald zu verkaufen.

Das Nähere hierüber wird der Kaufmann **Baumert** in **Liegnitz** ernstlichen Selbstkäufern bei portofreier Anfrage gern ertheilen.

2523. Ich bin Willens mein laudemialfreies **Bauergut** sub Nr. 178 zu Rabishau aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst, ohne Einmischung eines Dritten.

Rabishau. Carl Menzel.

2471. **Bekanntmachung.**

Die dem Schulverbande zu Gröditz gehörende Häuslerstelle No. 39 zu Gröditz am Gröditzberge, soll im Wege freiwilliger Licitation auf den

21. Juni 1846, Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Gröditz öffentlich verkauft werden.

Dies Grundstück wurde im Jahre 1844 für 155 rtl. erkauft.

Die Bedingungen, unter welchen der Kauf stattfindet, liegen zur Einsicht bereit.

Gröditz am Gröditzberge, den 24. Mai 1846.

Gemeinde-Deputationen.

2001. **Hausverkauf zu Löwenberg.**

Der Handelsmann Walther zu Bergstraß beabsichtigt, das hier auf der Goldberger Straße unter Nr. 159 belegene, früher Handelsmann Jungesche, jetzt ihm zugehörige Haus

am 13. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten an den Meistbietenden zu verkaufen. Das Haus ist nach der zur Einsicht der Kauflustigen bereitliegenden Beschreibung und Taxe von 1842 in gutem Baustande, mit einem geräumigen, bisher zu einem Schnittwaaren-Geschäft benutzten Verkaufsgewölbe versehen und zugleich zur Färberei zweckmäßig eingerichtet. Kauflustige werden zu dieser Versteigerung eingeladen.

Löwenberg, den 28. April 1846.

Franzki, Königl. Justizrath.

2493. **Verkauf des Hauses Nro. 113 b zu Löwenberg.**

Das eben bezeichnete Haus des Herrn Buchdruckerei-Besitzers Thiel, jetzt zu Greiffenberg, noch fast neu, bestehend aus einem Wohngebäude mit 9 heitzbaren Zimmern einschließlich eines sehr geräumigen zu jedem Geschäft geeigneten, aus einem besondern Wasch- und Mangelgebäude und angrenzendem Garten, wird vom Eigenthümer

am 17. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten bei angemessenem Gebot verkauft, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Löwenberg, den 28. Mai 1846.

Franzki, Justizrath.

2540. Ohne unnöthige Ausschmückung, da Anschlag und Ansicht es selbst genügend darthun, werden nachstehende Besitzungen als ein höchst vortheilhafter Ankauf bestens empfohlen:

Ein Rittergut im Laubaner Kreise für 75000 rtl.

Ein Vorwerk im Löwenberger Kreise, mit 650 Morgen Areal und 300 Stück Schafen, für den Preis von 18000 rtl.

Ein Freigut im Liegnitzer Kreise für 13000 rtl.

Ein Vorwerk im Liegnitzer Kreise für 7300 rtl.

Zwei Scholtiseien im Goldberger Kreise für 16000 und 7500 rtl.

Ein vorzüglich gut rentirendes Haus mit Pfandleihgeschäft in Görlitz für 15000 rtl.

durch das Anfrage- und Addreß-Comtoir des Liegnitz im Juni. Carl Hawliczek.

2478. Ein in gutem Baustande, mit Gewölbe, Stallung, Scheuer bestehendes Freihaus, sehr ergiebigem Obst- und Grasegarten, wenigen Abgaben, frei von Herbergsrecht, worauf 200 rtl. stehen bleiben, ist sofort veränderungshalben bald zu verkaufen, und zwar in dem belebten Orte Ober-Harpersdorf. Verkaufsabschluß kann jeder Zeit durch den Bäcker Tobschell daselbst erfolgen.

Freiwilliger Verkauf.

2470. In Hohenelbe in Böhmen ist eine Rasen- u. Firbleiche zu verkaufen; deren übrige Bestandtheile sind folgende, als: eine ganz neu gebaute Mangel und eine Zylindermangel, welche beide durchs Wasser betrieben werden; dann eine Sommer- und Winterhänge. — In der Bleiche selbst befindet sich ein laufender Brunnen mit dem besten Trinkwasser versehen, welches in alle Theile der Bleiche geleitet werden kann, — und ist noch zu bemerken, daß zu allen Zeiten Wasser genug zum Betriebe vorhanden. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Anton Graf, Leinewandhändler daselbst.

2521. **Zu verkaufen**

einige schöne Häuser, und zwar ein schönes zweistöckiges, massiv städtisches Haus mit 4 heitzbaren Stuben, Alkoven, schönen Wäschboden, mit schönem Hofraum zum Hereinfahren mit Holzremisen und Stallung versehen, laufendem Wasser vor der Thüre, für jeden Professionisten als Gerber, Kürschner, Färber u. s. w. sehr passend, zum Preise von 1300 Rthlr. bei halber Anzahlung.

Ferner ein zweistöckiges Haus, welches zwei heizbare Stuben, 2 Kammern, einen großen Oberboden, Stallung, Scheuer mit hölzerner Tenne enthält, wozu circa 3 breslauer Scheffel Acker mit Korn besäet, außerdem ein schöner Obst- und Grasegarten gehört, auf dem Dorfe, nahe einer Stadt, zum Preise von 700 Rthlr. bei halber Anzahlung.

Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

2514. Krankheit macht mir den Verkauf meiner Besitzung, No. 339 und 563 inmitten Schmiedebergs, mit 47 Morgen Ackerland, 10 Morgen Buschland und Wiesewachs, mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in welchen ich seit 25 Jahren die Gastwirthschaft erster Klasse betrieben, wünschenswerth, darauf Reflektirende bitte ich, sich an mich persönlich, oder in portofreien Briefen zu wenden. verw. Blau,

Gastwirthin des deutschen Hauses.

2545. Alters wegen bin ich Willens mein massives Haus Nr. 2, bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche ꝛc., großer Stallung nebst Wagenremise aus freier Hand zu verkaufen; desgl. auch einen Futter bringenden Kirschberg, Acker, Viehbestand, Wagen und Ackergeräthe.

Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich oder in portofreien Briefen der Färbermeister Krebs in Wolkenhain.

2539. Einem Kaufmann jeder Branche, welcher geneigt wäre, sich in unserm belebten Liegnitz niederzulassen, wird ein sich unbedingt in der besten Lage befindendes Haus, mit zwei stark besuchten Verkaufs-Gewölben, zum Ankauf bestens empfohlen. Näheres hierüber in dem Anfrage- und Adreß-Comptor

Liegnitz, im Juni 1846. des Carl Hawliczek.

2515. **Schafvich-Verkauf.**

Wegen einzelner Verpachtnng der Guts-Realitäten des Dominium Armenruh, soll kommenden Sonntag den 7. Juni c. a., von Nachmittags 2 Uhr an, die ganz fehlerfreie Schaafheerde in kleinen Parthieen meistbietend verkauft werden und ladet Kauflustige ein Hoffmann, im Auftrage.

Armenruh, den 31. Mai 1846.

2492. **Zu verkaufen**

ist eine halbgedeckte Droschke, schon gebraucht, aber noch in fahrbarem Zustande, mit eisernen Axen, messingnen Büchsen und Koffer, auf dem Dominial-Gehöfte zu Fischbach.

2526. Bei dem Großbauer-Gutsbesitzer Herrn Häring im Hain bei Vogtsdorf, sind allerhand Georginen zu höchst billigen Preisen zu haben.

2542. Regenschirme in Seide u. Baumwolle, Sonnenschirme, Knicker, Promenairs, Marquisen empfiehlt die Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung von J. D. Cohn,
Hirschberg im Juni 1846. Langgasse, neben der Apotheke.

2320. Burnus-Tuche, sehr beliebiges Jagdgrau verschiedene Sorten, so wie 1¼ breite feine Tuche, aus der berühmten Tuchfabrik aus Bischofswerda, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen C. G. Zehge.
Bolkenhain, den 1. Juni 1846.

2308. Seit Dienstag, den 12. Mai c., ist im Kalkofen zu Rodeland, Schönauer Kreises, frisch gebrannter Kalk, der Scheffel zu 6 Sgr. 6 Pf., zu haben, und sind keine anderen Trinkgelder oder sonstige Tentiemen dabei zu entrichten.

2400. Unterzeichneter hat 2 Cello's zu festen Preisen zu verkaufen; ein ziemlich großes für 6, ein etwas kleineres nebst Bogen für 8 rtl.
L. Pfeffer, Lehrer in Bunzlau.

2427.
Schaaf-Verkauf.
Auf dem Dominium Groß Kotzenau und Seebnitz stehen circa 400 Stück gesunde und sehr starke Bracken zum Verkauf.

2474. Beim Dominio Niemitz-Kauffung steht ein zwei und ein halbes Jahr alter Stamm-Ochse, von guter Raçe, zu dem festen Preise von dreißig Thalern zum Verkauf.

2487.
Hopfen-Niederlage.
Allen meinen geehrten Herren Collegen die ergebenste Anzeige: daß ich wiederum eine bedeutende Quantität Hopfen bester Sorte vorräthig halte, und daher um gefällige Abnahme ergebenst bitte.
Nieder-Würgsdorf den 25. Mai 1846.
Wilh. Berger, Brauermeister und Gastwirth.

Lehrlings-Gesuche.
2477. Zwei Lehrlinge zur Handlung werden gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Boten oder im Bunzlauer Sonntagsblatt.

2445. Einem Knaben von guter Erziehung, der Willens ist Sattler und Tapezierer zu werden, weiset der Buchdrucker Herr Köhler in Goldberg einen Lehrherrn nach.

2504. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Drechsler-Meister Carl Rudolph.
Hohenfriedeberg im Juni 1846.

Geldverkehr.
2509. Es werden auf ein ländlich erkauftes Grundstück von 9 Morgen 1. Klasse, 250 oder auch 300 rtl. zur ersten Hypothek gesucht. Wer geneigt sein wollte, dieses Quantum bei pünktlicher Zinsenzahlung sicher unterzubringen, melde sich gefälligst in der Expedition des Boten.

2548. Kapitale von 200, 300, 500, 800, dreimal 1000 Thaler, 1200, 4000 und 6000 Thaler sind diese Johanni auszuleihen durch den Commissionair Meyer in Hirschberg.

2530. 400 Thaler auf ländliche Sicherheit werden zum Ausleihen Termin Johanni nachgewiesen durch den Commissions-Agenten F. Halm. Hirschberg, den 2. Juni 1846.

Personen finden Beschäftigung.
2273. Mit guten Attesten versehene Weber finden bei gutem Lohne in Cattunen Beschäftigung bei C. Kirstein
in Hirschberg, dunkle Burggasse.

Personen suchen Unterkommen.
2480. Ein junges Mädchen, aus guter Familie und in weiblichen Arbeiten geübt, sucht als Gesellschafterin ein Engagement, und werden Anfragen von der Expedition des Boten angenommen.

Personen finden Unterkommen.
2529. Zwei oder drei tüchtige Ziegelstreicher finden Arbeit bei
C. Scholz in Schreiberhau.

2490. Ein Dominium bei Breslau sucht einen Ziegelmeister, welcher der Torf- und Kohlen-Brennerei kundig, auch mit Holz die Ziegeln zu brennen versteht. Mit guten Zeugnissen über ihre Brauchbarkeit und Führung versehene Subjecte erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

2479. Eine Anzahl brauchbarer Maurer-Gesellen können noch dauernde Arbeit erhalten beim Maurermeister Thielsch in Lauban.

2483. **Gesuch.**
Ein Damen-Kleidermacher-Gehülfe, welcher sein Fach versteht, findet dauernde Beschäftigung bei
Tschepe in Schmiedeberg.

2495. Einen Laufburschen sucht H. Lucas.
Hirschberg, den 2. Juni 1846.

2274. **Offener Dienst für einen Gärtner.**
Ein verheiratheter gelernter Gärtner mit einer kleinen Familie, welcher den Gemüsebau versteht, eine nicht unbedeutende Baumschule zu besorgen hat, und ein Blumenhaus in Pflege bekömmt, kann sich bei Vorzeigung von guten und genügenden Attesten bei dem Dom. Wederau, Bolkenhainer Kreises, melden und zu Johanni c. seinen Dienst antreten. Rimann.

2511. **Bekanntmachung.**
Bis zum 1. September d. J., wird der Posten eines Lohnbrauers bei der hiesigen Brau-Commune vacant, und haben sich hierauf reflektirende, mit guten Zeugnissen versehene tüchtige Brauermeister bei dem Präses der Brau-Deputation, dem Seifensiedermeister Krebs zu melden.
Landeshut, den 30. Mai 1846.
Die Brau-Deputation.

2502. Ein Colorist, welcher in der Leinen-Buntdruckerei hinlängliche Kenntnisse besitzt, so daß er die gewünschten Farben ächt und lebhaft herstellen kann, dem kann auf portofreie Anfragen durch die Redaction dieses Blattes eine annehmbare Anstellung nachgewiesen werden.

Zu vermiethen.
2484. In Nr. 30 am Ringe ist eine Wohnung, bestehend in 7 Stuben, Boden, Küche rc., durch Ableben des Herrn General-Arzt Dr. Ebel, von Michaeli d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres bei S. Ballentin sen.

2463. In meinem auf der dunklen Burggasse sub Nro. 166 zu Hirschberg belegenen Hause sind zwei Wohnungen:

1.) Im ersten Stocke vier Zimmer, nebst Küche, Boden, Keller und Holz-Gelaß,

2.) im dritten Stocke zwei Zimmer, nebst Küche, drei Boden-Kammern, Keller und Holz-Gelaß,

außerdem

3.) zu ebener Erde eine gewölbte Stube, welche nöthigenfalls zu einem offenen Verkaufs-Laden eingerichtet werden kann,

4.) Stallung für zwei Pferde, nebst Schlaf-Gelaß für den Kutscher, allenfalls auch ein Wagen-Schuppen,

zu vermiethen, und zu Johannis d. J. zu beziehen.

Menzel, Justiz-Commissarius.

2295. Am Markt Nr. 18 ist die zweite Etage zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

2437. Aeußere Schildauer Straße, Nr. 497, (im Steuer-Ansage-Amt), sind 3 sehr freundliche Stuben mit angenehmer Aussicht, im Ganzen oder getrennt, bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere eine Stiege hoch.

2519. Eine Vorderstube nebst Zubehör ist auf der Schulgasse No. 108 zu vermiethen.

2485. Zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen ist eine Vorder- und Hinterstube im zweiten Stocke mit allem Zubehör; am liebsten vermiethet beide Stuben an einen Miether Bergmann, unter der Garnlaube No. 26.

2546. Wegen schleuniger Veränderung ist zum 1. Juli, auf dem Ringe 2 Treppen hoch, nach vorn, eine Wohnung von Stube, Kabinet, Entree, Küche, Keller, Boden u. Holzstall zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

2538. Zu vermiethen ist in Liegnitz ein Pferdestall, eine Wagenremise und ein Platz, um circa 50—60 Klaftern Holz aufzustellen, durch das Anfrage- und Adreß-Comptoir

Liegnitz, im Juni 1846. des Carl Hawliczek.

2501. Ein Handels-Lokal,

nebst Wohnungsgelaß, an einer der belebtesten Seiten des hiesigen Ringes, welches seiner vortheilhaften Lage wegen sich zu jedem beliebigen Geschäfts-Zweige eignet, ist von Termin Johanni d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Buchdruckerei-Besitzer D. Köhler in Goldberg, im Mai 1846.

Kaufgesuch.

Kaufgesuch von Ziegenfellen.

2512. Wer Ziegenfelle zu mäßigen Preisen zu verkaufen hat, melde sich bei

W. Jungman

in Breslau, Schweidnitzer Str. No. 54.

Verloren.

2516. Ein goldenes Armband mit blauen Steinen und Perlen besetzt, ist am 30. Mai a. c. auf dem Wege vom Scholzenberge bis zum Hôtel de Prusse in Warmbrunn verloren worden.

Wer dasselbe bei dem Gasthofbesitzer Hrn. Bruchmann in Warmbrunn abgiebt, erhält zwei Thaler Belohnung.

Gleichzeitig wird vor dem Ankauf gewarnt und die Herren Goldarbeiter und Juweliers freundlichst ersucht, vorkommenden Falls die gesetzliche Anzeige zu machen.

Einladungen.

2518. Künftigen Sonntag, als den 7. Juni, bin ich gesonnen, das Einweihungsfest auf dem Willenberge bei Schönau, mit Tanzmusik abzuhalten. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

G. Kunzendorf.

Restauration Willenberg, den 2. Juni 1846.

2486. Bekanntmachung.

Von heute ab bin ich Willens alle Sonntage Concert und Tanzmusik abhalten zu lassen, wozu ergebenst einladend um gütigen Besuch bittet Daum, Brauermeister.

Gröditzberg den 1. Juni 1846.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 30. Mai 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$150\frac{1}{4}$	—
dito dito 2 Mon.	—	$148\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	$6.23\frac{2}{3}$
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	—	$111\frac{5}{12}$
Polnisch Papier-Geld - -	$96\frac{1}{12}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$103\frac{3}{4}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	97	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	88	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	$103\frac{1}{12}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p.C.	$93\frac{3}{4}$	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., $3\frac{1}{2}$ p.C.	$98\frac{1}{4}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	$98\frac{1}{4}$	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	103	—
dito dito 500 - 4 p.C.	103	—
dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	$96\frac{1}{4}$	—
Disconto - - - - - - - -	4	—

Actien-Course. Breslau, 30. Mai 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - 110 Br.	Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - $98\frac{3}{4}$ Br.
" " B. - - - - - - $101\frac{1}{2}$ G.	Niederschl. Mark. Zus.-Sch. $96\frac{3}{4}$ Br.
" " Priorit. - - - - - 100 Br.	Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - $100\frac{1}{2}$ G.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 104 bez.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. $85\frac{1}{2}$ Br.
" " Priorit. 100 Br.	Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. $85\frac{5}{8}$ bez.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Mai 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	3	—	2	15	—	2	2	—	1	22	—	1	3	6
Mittler	2	20	—	2	—	—	1	29	—	1	20	—	1	3	—
Niedriger	2	13	—	1	28	—	1	27	—	1	15	—	1	2	—

Erbsen	Höchster	2	—	—	Mittler	1	26	—

Jauer, den 30. Mai 1846.

Höchster	2	22	—	2	8	—	2	—	—	1	22	—	1	4	—
Mittler	2	16	—	2	2	—	1	28		1	19	—	1	3	—
Niedriger	2	10	—	1	26	—	1	26	—	1	16	—	1	2	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.